Nr. 268. 35. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 15. November 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 14. November (W. T.-B.).

Großes Hauptquartier, 14. November.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine größeren Kampfhandlungen.

In Flandern lebte das Artilleriefeuer auch des abends wieder auf. Es nahm bei Dixmude und nördlich von Paschendaele erhebliche Stärke an.

Auf dem

Östlichen Kriegsschauplatz

und an der

Mazedonischen Front

nichts Neues.

Italienische Front:

In den Sieben Gemeinden erstürmten unsere Truppen tiefverschneite Höhenstellungen der Italiener östlich von Asiago und das Panzerwerk auf dem Monte Lisser. Primulano und Feltre sind in unserer Hand. Längs der unteren Piave Artilleriefeuer.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Das russische Rätsel.

Der Kampf noch unentschieden.

Die aus englischer oder englandfreundlicher Quelle stammenden Meldungen, die von der Niederlage der Bolschewiki und dem Siege Kerenskis sprechen, haben sich, soweit nach den heute vorliegenden Meldungen zu übersehen, als unrichtig, zumindest jedoch verfrüht, erwiesen, was darauf zurückzuführen ist, daß in England bei all diesen Meldungen der Wunsch der Vater des Gedankens war. Reuter drahtet auch unter dem 13. November unentwegt weiter, daß in einem **heftigen Gefecht**, das am Montag in der Gegend von Zarskoje Sselo stattgefunden, die **Revolutions-Armee der Bolschewiki** von den unter dem Befehl Kerenskis und Korniloffs stehenden Streitkräften **vollkommen geschlagen** wurde, während in dem Wiener k. u. k. Kriegspressequartier zufolge bestimmter Meldungen die Siegesnachrichten als verfrüht betrachtet werden. Es habe im Gegenteil den Anschein, als neige sich der Erfolg in den blutigen Kämpfen um Petersburg auf die Seite der Bolschewiki. Ein Aufruf Trotzkys spreche von einem ruhmvollen Schlag, der in der Nacht zum 13. November in der Nähe der Hauptstadt gegen Kerenski geführt worden sei. Diese Nacht gehöre der Geschichte an. Noch dauere der Kampf an, noch bestünden Hindernisse, aber die Sache sei der Opfer wert. In der russischen Front nehmen die Sympathiekundgebungen für den Arbeiter- und Soldatenrat an Umfang zu.

Wie die Dinge in Wirklichkeit liegen, darüber vermögen selbst die schwedischen Blätter keine Auskunft zu geben, die lediglich betonen, daß weder in Stockholm noch in England amtliche oder halbamtliche Nachrichten aus Rußland ankommen. Die über Schweden verbreiteten Meldungen stehen großenteils in einem Widerspruch, daß ihre Glaubwürdigkeit stark angezweifelt werden muß. Bald heißt es, Lenin und seinen Anhängern sei es nicht geglückt, eine neue Regierung zu bilden. Ein schwedischer Kurier sagte aus, daß seit Donnerstag in Petersburg der Pöbel herrsche. Räuberbanden zögen durch die Straßen; Arbeiterfrauen durchsuchten die Wohnungen der Bemittelten in Begleitung bewaffneter Mitglieder der Roten Garde. Neue Gerüchte vom Siege Kerenskis werden im „Berl. Tagebl." verzeichnet. Die Bolschewiki seien bei Carskjessell geschlagen worden. Kerenski, Korniloff und Kaledin hätten sich vereinigt und riefen zum Kampfe gegen die Bolschewiki auf. Nach Meldungen des Stockholmer Blattes „Socialdemokraten" ist **Korniloff** an der Spitze von Truppen in Petersburg eingezogen und im Besitz der Stadt mit Ausnahme der Arbeiterviertel. Die Garnison sei zu ihm übergetreten. Kerenski befinde sich bei seinen Truppen in Gatschina.

Unabhängigkeits-Erklärung Sibiriens.

Am Dienstag früh ist in Kopenhagen eine Petersburger Meldung eingegangen, daß Sibirien sich unabhängig erklärt und den ehemaligen Zaren zum Kaiser von Sibirien ausgerufen habe.

Die Tragödie des russischen Staatswesens, sagt der „Berl. Lokalanz.", schlägt ins Groteske um. Während im Westen des Reiches die maximalistischen Revolutionäre und die Regierung Kerenskis blutig um die Macht kämpfen, hat sich angeblich der Osten ganz vom Reiche losgerissen und an die ganze Revolution die heftigste Absage gerichtet, indem er sich den früheren Zaren zum Herrscher wählte.

Englands Maßnahmen.

Alle englischen Handelsschiffe, die mit Kriegsmaterial und Lebensmitteln auf dem Wege nach Archangelsk waren, erhielten den Befehl, zurückzukehren oder die Waren zu löschen.

Die Wirkung in Japan.

Die „Times" melden aus **Tokio:** Die Nachrichten aus Rußland haben in Tokio **sehr beunruhigt.** Die Börse stand stark unter dem Einfluß der Neuigkeiten Graf Terauchi hat die Manöver abgesagt. Es wird allgemein angenommen, daß Japan den Wünschen der Alliierten entsprechend handeln werde.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 13. November, abends.

Im Westen, Osten und Mazedonien nichts Besonderes.

Südlich vom Sugana-Tale wurden weitere Höhenstellungen genommen.

Französischer Bericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 12. November nachmittags lautet: An der Front Chaume-Wald—Bezonvaux dauerte die Artillerietätigkeit während der Nacht an. An der übrigen Front war die Nacht ruhig.

Französischer Bericht vom 12. November abends: Ziemlich heftige Geschützkämpfe in der Gegend nördlich vom Chemin-des-Dames zwischen der Miette und Aisne, sowie im Chaumewald-Abschnitt; aber kein Infanteriegefecht.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 11. November nachmittags lautet: Die feindliche Artillerie entwickelte im Laufe des Tages eine bedeutende Tätigkeit nordöstlich von Ypern und in der Umgegend von Steenbeek. Die Tätigkeit unserer Artillerie hielt an. Weiter ist nichts zu berichten.

Englischer Bericht vom 12. November abends: Außer der üblichen Artillerietätigkeit auf beiden Seiten des Kampfraumes ist nichts Besonderes zu melden.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 13. November meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

In den Sieben Gemeinden wurden dem Feinde weitere Höhenstellungen entrissen. Oestlich von Grigno erstürmten österreichisch-ungarische Truppen das Panzerwerk Leone auf dem Cima di Campo. Gleichzeitig gelangte die Panzerfeste Cima di Lan gesprengt in unsere Hand. Mit dem Fall dieser beiden Werke ist in die stärkste Sperrgruppe der italienischen Grenzbefestigungen Bresche gelegt. Lamon und Fonzaso sind gewonnen. Die Truppen des Feldmarschalls Conrad haben in den letzten Tagen über 2500 Gefangene eingebracht. Im Cordevole-Tal wurde ein italienisches Regiment aufgerieben und zur Waffenstreckung gezwungen. Wir führten 1 Oberst, 4 Stabsoffiziere und 4000 Mann als Gefangene ab. An der unteren Piave stellenweise lebhaftere Gefechtstätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 12. November lautet: Vom Stilfser Joch bis zum Astach gestern kein bemerkenswertes Ereignis. Auf der Hochfläche von Asiago erneuerte der Feind nachmittags seinen Angriff auf unsere Linien im Abschnitt Gallio—Monte Longera—Höhe 1674—Meletta. Die feindliche Unternehmung scheiterte völlig in unserem Artillerie- und Gewehrfeuer. Am äußersten Nordende der Angriffsfront, wo der Infanteriekampf erbittert war, machten die Unseren einen Gegenangriff, und es gelang ihnen, einige Gefangene zu machen. Auf der übrigen Gebirgsfront bestand Gefechtsberührung mit den Vorhuten des Gegners. Unsere vorgeschobenen Truppen leisteten überall wirksamen Widerstand. In der von der Piave durchströmten Ebene lebhafte Feuertätigkeit.

Die italienische Sperrforts-Front durchbrochen!

W. T.-B. meldet über die Kämpfe des 13. November: Trotz ungünstiger Witterung und schwieriger Wegeverhältnisse setzten die Verbündeten in Italien ihren siegreichen Vormarsch im Gebirge fort. Eine Felsenstellung nach der anderen wird genommen, ein Panzerfort nach dem anderen erobert. Fonzaso ist in unserem Besitz. In den Sieben Gemeinden wurde der Monte Longara erstürmt. Die Beute an Gefangenen, Kriegsmaterial und Geschützen nimmt weiterhin dauernd zu. Den beschönigenden und verkleinernden Meldungen der Entente über die ungeheure Größe und Bedeutung der siegreichen Verbündeten-Offensive steht die Absetzung Cadornas gegenüber, der in elf Isonzoschlachten als überlegener Führer gefeiert wurde.

Aus dem k. u. k. Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Truppen des Feldmarschalls Freiherrn von Conrad haben den Sperrgürtel bei Primolano durchbrochen. Die zwei stärksten Werke Cima di Campo und Cima di Lan sind in unserer Hand.

Kaiser Wilhelms Besuch an der italienischen Front.

Aus Görz wird vom 12. November gemeldet: Der deutsche Kaiser ist gestern auf dem südwestlichen Kriegsschauplatze eingetroffen, wo er von Kaiser Karl empfangen wurde. Die beiden Kaiser statteten sich gegenseitige Besuche ab, Kaiser Wilhelm auch der Kaiserin Zita. Bald darauf traf König Ferdinand der Bulgaren ein. Es kam zu einer längeren Begegnung der drei verbündeten Herrscher. Nach herzlicher Verabschiedung setzte der deutsche Kaiser die Fahrt an die Front fort.

Die Zusammenkunft Kaiser Karls mit Kaiser Wilhelm

und dem **König der Bulgaren** auf der Karsthochfläche bezeichnen die Wiener Blätter als einen der denkwürdigsten Augenblicke im Kriege, da diese Monarchenzusammenkunft in einem Höhe- und Siegespunkt des Ringens um Dasein und Freiheit der Mittelmächte stattgefunden habe und darnach angetan gewesen sei, den Wert der in so glänzender Weise bewährten Bundesgenossenschaft, die die Monarchen und ihre Völker vereinige, der ganzen Welt zum deutlichsten Bewußtsein zu bringen. Die Empfindungen herzlichster Bundes- und Kampfgemeinschaft, die die verbündeten Monarchen beseele, würden von ihren Völkern aufs innigste geteilt.

Düstere Berichte der Gegner.

Auch am 12. November lautet der Havasbericht vom italienischen Kriegsschauplatze sehr düster, namentlich wegen des Scheiterns des italienischen Gegenangriffes östlich von Asiago. Der Bericht spricht ausdrücklich von der sehr ernsten Gefahr, die den itlienischen und den sie unterstützenden Truppen droht.

Painlevé berichtete aus Peschiera, dem Hauptquartier des Königs von Italien, dieser lasse sich nicht durch die Ereignisse niederdrücken. Italiens Heil hänge vom obersten Entente-Kriegsräte ab. Nach anderen Berichten aus Peschiera wird dort der Verlust Bellunos und des Brückenkopfes von Vidor besonders schwer empfunden, weil die Angreifer ihre Operationen weit rascher vollzogen haben, als die Entente vorgesehen hatte.

Auch vom 13. November liegen über das Vordringen der Verbündeten in Oberitalien englische und französische Angstmeldungen vor. Besonders in Paris sei man fieberhaft gespannt, welchen Verlauf die Dinge von dem Sammelpunkt des Hauptteiles der deutsch-österreichischen Streitkräfte aus nehmen werden.

Schneefall und Regen.

Die „Neue Züricher Zeitung" meldet aus Rom vom 10. November: Im Gebirge gefallener Schnee erschwert die Bewegungen der Truppen stark, leistet jedoch der Rückwärtsbewegung auf die für den Widerstand bestimmten Linien gute Dienste. In dem Hochgebirgsgebiet ist in den letzten 24 Stunden über 24 Zentimeter gefallen. Der seit zwei Tagen ununterbrochen strömende Regen trägt dazu bei, die Hindernisse, welche die venetianischen Flußläufe verursachen, zu steigern, indem er den italienischen Nachhuten Gelegenheit gibt, hartnäckigen Widerstand zu entfalten, der das Vorrücken der feindlichen Vorhuten verlangsamt.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 12. November lautet: Sinaifront: Feindliche Kavallerie, welche am rechten Flügel angriff, wurde zurückgeschlagen. Ein feindlicher Flieger wurde zum Absturz gebracht.

An den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Das Ende der englischen Tigris- und Sinai-Offensive.

Der amtliche englische Heeresbericht aus Aegypten lautet: General Allenby meldet, daß die Türken hinter dem nördlichen Arm des Wadi Sukerei eine Stellung einrichten, die sich nach Südosten erstreckt und Beit Djibrin und Hebron deckt. Unsere berittenen Truppen kamen aber in der Richtung auf Eltin etwas voraus und ein nächtlicher Angriff der schottischen Truppen gegen die rechte Flanke des Feindes führte zur Erbeutung einiger Maschinengewehre. Wir finden noch immer große Mengen von Kriegsmaterial aller Art, das von den Türken in Stich gelassen wurde, darunter 70 Protzwagen und Lastwagen in gutem Zustande.

Die „Einheitsfront" der Entente.

Auf einem zu Ehren **Lloyd Georges** und des italienischen Unterrichtsministers **Berenini** in **Paris** gegebenen Frühstück führte der soeben zurückgetretene französische Ministerpräsident **Painlevé** in einer **Begrüßungsrede** aus, die Alliierten müßten alle Hilfsquellen und den ganzen Siegeswillen dem gemeinsamen Wohl nutzbar machen. Eine einzige Front, ein einziges Volk, das sei das Programm, das der künftige Sieg erfordere. Nach altberühmten tönenden Tiraden über die „freie Demokratie" ging der Redner auf die Aufgaben des soeben geschaffenen **neuen „Kriegsrates"** der Entente näher ein, begrüßte die noch in weiter Ferne und auf dem Papier befindlichen „Legionen Amerikas", die mit ihren gewaltigen Mitteln für die Sache der zivilisierten Welt streiten würden. Es handle sich nicht darum, die Feinde zu zählen, sondern um eine Kraftanstrengung, die unerläßlich sei, um zu siegen. (Flandern! Die Schriftltg.) Ein unter den gegenwärtigen Umständen geschlossener Friede,

unter der triumphierenden Drohung des „preußischen Militarismus" zustande gekommen, wäre ein Friede der Demütigung und des Elends. Mit den Worten: „Kampf und nur Kampf bis zu jenem Tage, wo sich auf den Schlachtfeldern das Recht triumphierend erheben wird!" schloß der inzwischen in Gemeinschaft mit seinem Kabinett in der Versenkung verschwundene Painlevé, ohne mit Rücksicht auf die Vorgänge in Italien vorsichtigerweise das Schlagwort von der „Desannektion Elsaß-Lothringens" aufzuwärmen. Ihm antwortete **Lloyd George** mit einer optimistischen Dankesrede, die wir bereits gestern veröffentlichten. Der italienische Unterrichtsminister **Berenini** drückte den Dank Italiens für die Einigkeit der Alliierten aus, die „in so offenkundiger Art zutage getreten" (!) sei, und legte den einmütigen Willen des italienischen Volkes zum Widerstand dar. Trotz aller vernichtende Schläge besaß dieser Italiener den heldenmütigen Optimismus, seiner unerschütterlichen Siegesgewißheit Ausdruck zu geben.

Bonar Law über den neuen Kriegsrat.

Im englischen Unterhause erklärte **Bonar Law**, daß zum Zwecke einer besseren Übereinstimmung der militärischen Aktionen ein **Kriegsrat** eingesetzt worden sei, der aus dem Premierminister und einem weiteren Mitgliede der Regierungen von Frankreich, Italien und Großbritannien bestehe. Der Kriegsrat würde in **Versailles** wenigstens einmal im Monat zusammentreten und an anderen Orten, wie die Zeit es mit sich bringen würde. Über den Beitritt der anderen Großmächte der Alliierten wurde verhandelt. Jede Macht ernenne einen ständigen militärischen Vertreter als Ratgeber für den Kriegsrat, und diese militärischen Vertreter würden von ihren Generalstäben unabhängig sein. Sie würden keine vollziehenden Beschlüsse haben, sondern dem Kriegsrat ihren Rat erteilen über Fragen des Zusammenwirkens der Strategie der Alliierten. Generalstab und militärische Kommandobehörden der Armeen jeder Macht würden mit der Führung der militärischen Operationen beauftragt sein und ihren Regierungen verantwortlich bleiben. Die militärischen Vertreter und ihr Stab würden zu dauernder Tagung in Versailles Aufenthalt nehmen. Der Vertreter Englands würde **Sir Henry Wilson**, derjenige Frankreichs **Foch** sein. Den Namen des italienischen Vertreters zu nennen, sei ihm noch nicht möglich. In Erwiderung auf eine Frage sprach Bonar Law die Hoffnung aus, daß die **Vereinigten Staaten** sich dem Kriegsrat anschließen würden. Ein **Marine-Kriegsrat** sei nicht gebildet worden.

In Beantwortung einer Anfrage **Trevelyans** erwiderte **Bonar Law**, es sei ihm nicht bekannt, daß die **deutsche Regierung** der französischen **ein Friedensangebot** gemacht habe. Was die Frage angeblicher deutscher Schritte durch unregelmäßige Kanäle gegenüber französischen Staatsmännern, die nicht Mitglieder der Regierung seien, betreffe, so sei diese Angelegenheit schon durch Frankreich behandelt worden.

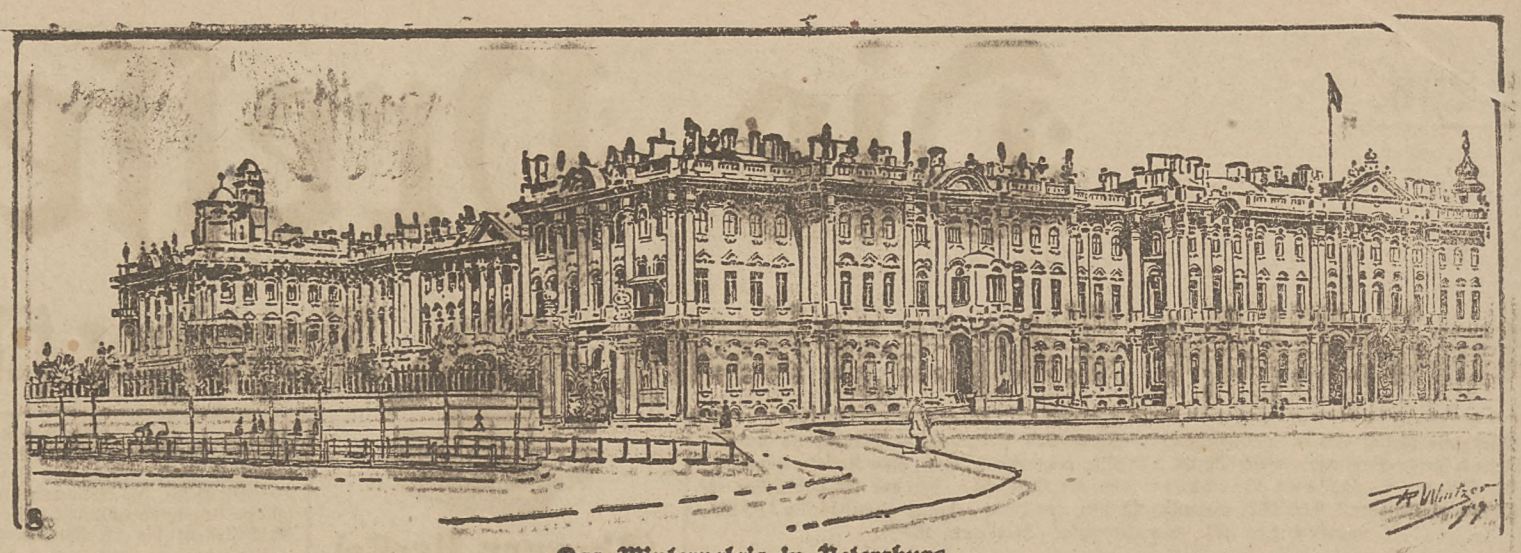
Am Schluß der Sitzung nahm das Haus in zweiter Lesung eine Gesetzvorlage an, durch die eine der Armee und Flotte gleichgestellte **Luftmacht** geschaffen wird, an deren Spitze ein **eigener Staatssekretär** stehen wird.

Wilson, der Eroberer.

Wie Reuter aus **Buffalo** meldet, hielt Präsident Wilson auf der Jahresversammlung der amerikanischen Föderation of Labour eine Rede, in der er u. a. sagte: : Dies ist der letzte und entscheidende Kampf zwischen dem Machtprinzip und dem Freiheitsprinzip. Der Krieg wurde von Deutschland begonnen. Die deutsche Regierung stellt das in Abrede, aber ich warte ruhig das Urteil der Geschichte ab. (!) Deutschland hatte seinen Platz an der Sonne. Warum war es nicht zufrieden, was will es noch mehr? Deutschland will immer wieder mit uns über den Frieden sprechen. Belgien, Nordfrankreich und Elsaß-Lothringen, über die es sprechen will, sind zwar sehr wichtige Gegenstände, aber sie treffen nicht den Kern der Sache. Wenn die Karte von Europa so bleibt wie jetzt, wird Deutschland immer in der Lage sein, den Weltfrieden zu stören. Deutschland will die ganze Welt politisch beherrschen. Ein derartiger Ehrgeiz hat schon früher mehrmals bestanden und wurde auch teilweise verwirklicht. Wilson sagte zum Schlusse, daß er in der Person des Obersten House einen der größten Friedensfreunde nach Europa geschickt habe, aber nicht, um über den Frieden zu verhandeln, sondern um zu sehen, wie der Krieg gewonnen werden kann.

Provinzialnachrichten.

Neumark, 9. November. (Fette Beute.) Wie der „Neum. Ztg." mitgeteilt wird, machten in vergangener Woche Kriminalbeamte in Dt. Eylau eine fette Beute. Sie beschlagnahmten am Bahnhof auf zwei Fuhrwerken, die aus Löbau stammen sollen, etwa 150 Pfund Butter und 800 Pfund Schweinefleisch. Und merkwürdig, die beiden Rosselenker wußten garnicht, was sie für leckere Sachen auf den Wagen hatten! Sie waren wie aus den Wolken gefallen und konnten sich garnicht darauf besinnen, wie und wo die Sachen auf die Wagen gekommen sind. Die Untersuchung ist im Gange.



Das Winterpalais in Petersburg.

Bis zu dem Augenblick, wo die neue Regierung in Petersburg sich der Gewalt bemächtigte, tagte die alte Regierung im Winterpalais, gegen das der Arbeiter- und Soldatenrat erst am Nachmittag des 6. November vorging. Gegen 5 Uhr nachmittags begann der Arbeiter- und Soldatenrat, der inzwischen Herr der ganzen Stadt geworden war, das Winterpalais, wo sich beinahe alle Regierungsmitglieder befanden, zu isolieren. Abteilungen besetzten alle dorthin führenden Wege. Um 8 Uhr abends boten die Belagerer den Ministern an, sie könnten den Winterpalast verlassen, und gaben ihnen 20 Minuten Zeit, aber die Minister lehnten das ab. Es fand dann ein förmliches Gefecht statt, und gegen 2 Uhr morgens gelang es den Streitkräften des Arbeiter- und Soldatenrats, in das Palais einzudringen.

Flatow, 11. November. (Die Verwaltung der Güter des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen) ist von Dreilinden bei Potsdam nach Flatow in das Schloß verlegt. Mit der Verwaltung ist Herr Oberförster Reichardt beauftragt worden. Dieser hat im Schlosse Wohnung genommen. — Der Titel Forstrat ist Herrn Forstmeister Bringmann verliehen worden.

Neuenburg, 9. November. (Beim unerlaubten Schlachten überrascht) wurden spät abends die Fleischermeister Kunzelmann, zurzeit militärpflichtig in Graudenz, und der Viehhändler Zurawski. Die Schlachtung erfolgte bei dem Gasthauspächter Wodsak. Die Polizei beschlagnahmte das geschlachtete Vieh — zwei Schweine und ein Rind —, welches von dem Gutsbesitzer Majewski-Warlubien gekauft war, und verkaufte das Fleisch markenfrei im Schlachthause.

Dirschau, 6. November. (Beraubung von Eisenbahngütern.) Der hiesigen Polizei ist es gelungen, wiederum fünf Eisenbahnarbeiter, die Eisenbahnräubereien anscheinend in erheblichem Umfange betrieben haben, zu ermitteln und zur Strafanzeige zu bringen. Die Haussuchung förderte Nahrungs- und Genußmittel, Wäsche, Wollsachen und sonstige Gebrauchsgegenstände zutage, die mehrere Räume des Polizeigebäudes füllten und einen Wert von vielen hundert Mark darstellen.

Neustadt, 6. November. (Kleinbahn-Betriebseinstellung wegen Kohlenmangels.) Die Verwaltung der Kleinbahn Neustadt—Chottschow teilt der „Neust. Kreiszig." mit, daß wegen Kohlenmangels der Betrieb bis auf weiteres eingestellt ist.

Wartenburg, 9. November. (Mohrrüben im Gewichte von 2200 Gramm) sind auf dem Rittergut Lengainen geerntet worden; die kleinsten Möhren wiegen 500—750 Gramm.

Posen, 11. November. (Einen größeren Waldbestand) hat die Holzgroßhandlung Bythiner und Auerbach im Kreise Samter angekauft. Mit der Aufarbeitung des Hochwaldes, der dicht an der Warthe liegt, wird bald begonnen werden.

Stettin, 7. November. (Das Gericht der Kriegsgefangenen-Inspektion des 2. Armeekorps) verurteilte den russischen Kriegsgefangenen Kamanrall wegen Raubmordes zum Tode. K. hatte in Brüssow bei Kolberg im Mai d. Js. seinen Gefährten Krumin aus Riga, der ihm beim Kartenspiel die geringe Barschaft abgenommen hatte, erschlagen und die Leiche, nachdem er sie des Geldes beraubt, auf dem Felde versteckt. Ein zweiter Gefangener, der von dem Mörder unter Drohungen gezwungen worden war, sich an der Beiseiteschaffung der Leiche zu beteiligen, wurde freigesprochen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 15. November. 1916 Furchtbare Explosion in Archangelsk. † Botschafter von Tschirschky-Bögendorff. 1915 Erstürmung der französischer Stellungen am Karassufluße. 1914 Großer Sieg über die Russen bei Kutno. 1910 † Wilhelm Raabe, hervorragender deutscher Schriftsteller. 1893 Vertrag zwischen Deutschland und England betreffend Kamerun. 1862 * Gerhard Hauptmann, deutscher Dramatiker. 1796 Dreitätige Schlacht bei Arcole zwischen Österreichern und Franzosen. 1787 * Christoph Ritter von Gluck, bedeutender deutscher Tondichter. 1738 * Friedrich Wilhelm Herschel, berühmter Astronom. 1715 Einnahme der Insel Rügen durch die Brandenburger. 1630 † Johann Kepler, der Entdecker des Gesetzes der Planetenbewegung.

Thorn, 14. November 1917.

— (Über die Löschung von Disziplinarstrafen in den Personalakten) der Beamten hat der Eisenbahnminister bestimmt, daß die in den Personalakten und Personalienbogen der Beamten und Hilfsbeamten befindlichen Eintragungen über Disziplinarstrafen mit einem Löschungsvermerk zu versehen sind, wenn der Bedienstete seit der Verhängung der Strafe die Pflichten seines Amtes während einer Bewährungsfrist zufriedenstellend erfüllt hat. Die Frist beträgt bei Warnungen, Verweisen und Geldstrafen bis zu 30 Mark 5 Jahre, bei sonstigen Disziplinarstrafen 10 Jahre. Mit dem Löschungsvermerk versehene Strafen sollen dem Bediensteten nicht mehr zum Vorwurf gereichen; sie sind in den Berichten an vorgesetzte Stellen, sowie bei Auskunftserteilungen nicht zu erwähnen. Die Löschung wird dadurch kenntlich gemacht, daß die eingetragene Strafe mit roter Tinte durchstrichen und mit dem Tage der Löschungsverfügung versehen wird. Ferner ist bestimmt worden, daß in die Personalakten eines Beamten oder Hilfsbeamten für ihn ungünstige Tatsachen (Vorkenntnisse, nicht Urteile) nur nach Anhörung der Bediensteten einzutragen sind, und daß dessen Äußerung zu den Akten zu nehmen ist.

— (Staatliche Genehmigung für Errichtung von Aktiengesellschaften 2c.) Nach dem soeben erschienenen Reichsgesetz bedarf fortan die Errichtung von Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien mit beschränkter Haftung mit einem Stammkapital von über 300 000 Mark der staatlichen Genehmigung. Dies dürfte zur Folge haben, daß eine erhöhte Zunahme von Gesellschaften m. b. H. mit einem Stammkapital von weniger als 300 000 Mark eintreten wird, da die Errichtung von Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien mit einem Grundkapital von weniger als 300 000 Mark aus verschiedenen wichtigen Gründen nicht beliebt ist. Zur Förderung der Errichtung neuer Gesellschaften m. b. H. stellt der Verband der Gesellschaften m. b. H., E. V., allen Interessenten seine durch seine langjährige Praxis erprobten Erfahrungen für die zur gedeihlichen Entwickelung der Gesellschaften so sehr wesentliche Gestaltung des Gesellschaftsvertrages, in rechtlicher wie geschäftlich-praktischer Hinsicht, mündlich wie schriftlich zur Verfügung.

— (Freigabe des Pferdehandels.) Amtlich wird mitgeteilt: Die für den Bereich der preußischen Heeresverwaltung aufgrund des Gesetzes über den Belagerungszustand bestehenden Verordnungen der Militärbefehlshaber über Beschränkungen des Pferdehandels werden mit dem 11. November außerkraft gesetzt. Diese Maßnahme läßt erwarten, daß durch die Betätigung des freien Handels der notwendige Ausgleich zwischen pferdereichen und pferdeärmeren Bezirken geschaffen wird. Die dadurch zu erzielende gleichmäßigere Verteilung der vorhandenen Pferdebestände über das ganze Land soll den fließenden Fortgang unseres allgemeinen Kriegswirtschaftslebens fördern.

— (Die Freistellenstiftung für erholungsbedürftige Kaufleute und Techniker.) Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, Wiesbaden, hat zur Erinnerung an ihren Anfang dieses Jahres verstorbenen Begründer, Kommerzienrat Joseph Baum, eine Freistellenstiftung errichtet, der von Freunden der Gesellschaft bereits erhebliche Summen zugewendet worden sind. Durch die Stiftung sollen die Heime der Gesellschaft notleidenden Angehörigen von Handel und Industrie zugänglich gemacht werden, die infolge Krankheit oder anderer Unglücksfälle nicht in der Lage sind, den Verpflegungssatz in den Heimen, der übrigens auch in dem zu Ende gehenden Jahre nur 3,30 Mark täglich betragen hat, zu bezahlen. Die Stiftung wird außer den kaufmännischen und technischen Angestellten besonders minderbemittelten selbständigen Kaufleuten zugute kommen, für die nicht von der Reichsversicherung gesorgt wird. Eine schon häufig schmerzlich empfundene Lücke unserer sozialen Gesetzgebung wird damit in dankenswerter Weise ausgefüllt.

— (Über die Obst- und Gemüseversorgung in Westpreußen) machte Landrat von Auwers-Stuhm am Donnerstag in der in Danzig abgehaltenen Sitzung der Preiskommission der Provinzialstelle für Obst und Gemüse für Westpreußen interessante Angaben. Die Gemüseernte ist in unserer Provinz recht mäßig, in einigen Kreisen aber gut gewesen, sodaß auch die in der Provinz vorhandenen Großstädte teilweise gut versorgt werden konnten. Graudenz hat über die Versorgung mit Gemüse nicht geklagt, auch in Elbing hat sich die Versorgung leidlich abgewickelt; in Danzig gab es erhebliche Schwierigkeiten. Schlecht war die Versorgung in Thorn, wo die fruchtbare Niederung fehlt und nach der größeren Stadt Bromberg sehr viel abwandert. Die Obsternte ist in Kreisen mit leichtem Boden nicht schlecht gewesen, im allgemeinen erträglich. Eine schlechte Versorgung hatte wiederum Thorn, Graudenz war mittelmäßig, in Elbing hat sich die Obstversorgung gut vollzogen, solange Obst im freien Handel zu haben war. In Danzig ist über schlechte Obstzufuhren geklagt worden. Die öffentliche Bewirtschaftung des Obstes begann im September. Seit dieser Zeit hat die Provinzialstelle für Gemüse und Obst rund 20 000 Zentner den Marmeladefabriken überwiesen; weitere 200 Zentner sind den Erzeugern überlassen worden zur Abgabe innerhalb des Kreises an ihnen nahestehende Verbraucher. Die Stadt Danzig hat im August, September und Oktober 16 857 Zentner Obst aus Westpreußen und 9694 Zentner Obst aus Ostpreußen, Pommern, aus Polen und der Schweiz erhalten.

— (Über die Lage des Arbeitsmarktes in der Provinz Westpreußen) im Monat Oktober erhalten wir folgenden Bericht: Im Oktober blieben auf dem männlichen Arbeitsmarkt Nachfragen und Angebot annähernd gleich dem Vormonat. Wohl des hohen Lohnes, der geringen Arbeitszeit und der Zusatzernährungskarten wegen war große Nachfrage nach Kokoschken und der königl. Gewehrfabrik. Es lag jedoch kein weiterer Auftrag vor, da seinerzeit alles besetzt war. Jetzt, nachdem der 4 Uhr-Ladenschluß eingeführt worden ist, übersteigt das Angebot der Arbeitnehmer das der Arbeitgeber schon um ein Geringes. Bei jeder Truppenaushebung wird aber die Anzahl der brauchbaren Arbeitskräfte geringer, und durch die mit der Teuerung teilweise begründeten hohen Lohnanforderungen werden die Vermittelungen immer schwieriger. In der Landwirtschaft hatten besonders die kleineren Wirtschaften unter Mangel an Arbeitern und Hauspersonal zu leiden, während die größeren Betriebe im allgemeinen mit vom Generalkommando zur Verfügung gestellten Soldaten und Kriegsgefangenen versorgt wurden. Ein Teil von Landwirten behalf sich mit Jungmannen, deren Leistungen sehr verschieden beurteilt werden. In der Metallindustrie besserte sich die Lage des Arbeitsmarktes für die Arbeitgeber nicht. Die Nachfrage nach Arbeitern konnte nur zum geringsten Teil befriedigt werden. Die Holz- und Möbelindustrie leidet ebenfalls unter starkem Mangel an Arbeitskräften. Die Bautätigkeit beschränkte sich vornehmlich auf Eisenbahnbauten und einige staatliche Werkstätten. Die private Bautätigkeit ruhte fast ganz, und nur kleine Ausbesserungen, die dringend nötig erschienen, wurden vorgenommen. Der Arbeitsnachweis für Kriegsinvaliden besetzte 32 von 75 offenen Stellen bei 95 Arbeitsuchenden. Auf dem weiblichen Arbeitsmarkt in Danzig war die Nachfrage nach Arbeit in königlichen Betrieben vonseiten der Arbeitnehmer äußerst lebhaft. Dieser Nachfrage stand dagegen nur ein kleines Angebot von offenen Stellen gegenüber. Zur Erd-, Speicher- und sonstigen Gelegenheitsarbeit wollten sich nur wenig Arbeiterinnen entschließen. Zwei größere Trupps Arbeiterinnen konnten für auswärtige Pulverfabriken abgegeben werden. Bei der Dienstboten- und Aufwärterinnen-Vermittelung sind im Berichtsmonat keine wesentliche Veränderungen vorgekommen.

— (Zusammenschluß des deutschen Feinkosthandels.) Ein Zusammenschluß sämtlicher Feinkost-Kaufleute Westpreußens wird in einem Aufruf angestrebt, welcher dieser Tage den sämtlichen einschlägigen westpreußischen Firmen zugegangen ist. Die Anregung hierzu geht von Herrn Ernst Fast Hofl. i. Fa. A. Fast, Danzig, Langgasse 4, aus. Es ist beabsichtigt, die sämtlichen westpreußischen Feinkost-Kaufleute zu einem „Gau Westpreußen" im Reichsverband deutscher Feinkost-Kaufleute zusammenzufassen, zu gemeinsamen Einkaufs und zielbewußter Landesvertretung. Eine große Anzahl von Firmen hat bereits den Beitritt angemeldet, doch wäre es bei der großen wirtschaftlichen Bedeutung des Zusammenschlusses erwünscht, wenn alle westpreußischen Feinkost-Kaufleute dem Reichsverbande beitreten wollten. Anmeldungen und Zuschriften sind zu richten an Herrn Ernst Fast Hofl. i. Fa. A. Fast, Danzig, Langgasse 4.

— (Beraubungen im Postverkehr.) Die von der Postverwaltung gezahlten Entschädigungssummen für verloren gegangene bezw. geraubte Postsendungen betrugen, wie wir dem „R." entnehmen, im letzten Friedensjahr rund 300 000 Mark, im Jahre 1914 400 000 Mark, 1915 800 000 Mark, 1916 über eine Million Mark. Sie werden zuverlässigen Nachrichten zufolge im laufenden Jahre diese Summe weit übersteigen.

— (Wilde Aufkäufer für Weißkohl und Wruken) bereisen in großer Zahl die Provinz Westpreußen und kaufen unter Übertretung aller Höchstpreise diese Gemüsearten in großen Mengen auf. Eine Großstadt in Sachsen läßt für Weißkohl den Erzeugern 9 Mark für den Zentner bezahlen, während der Höchstpreis nur 4 Mark beträgt. Um diesen Aufkäufern das Handwerk zu legen, hat der Vorsitzer der Provinzialstelle für Obst und Gemüse ein Ausfuhrverbot verfügt, das alle Kreise in diesen Tagen erlassen haben. Es soll hiermit nicht die Ausfuhr überhaupt unterbunden werden, man will vielmehr nur eine Kontrolle der ausgeführten Mengen und Waren haben, da die Ausfuhr gegen Ausfuhrbewilligung durch den Landrat erfolgen kann. Das Aufkaufen von genanntem Gemüse in großen Mengen hat auch dazu geführt, daß die Märkte der westpreußischen Großstädte nur ganz geringe Anfuhren hatten. Die öffentliche Bewirtschaftung dieser Gemüse wird schon in den nächsten Tagen verfügt.

— (In der heutigen Kreistagssitzung) wurden die ausscheidenden Mitglieder des Kreisausschusses Herren von Kries-Friedenau und Bürgermeister Hartwich durch Zuruf wiedergewählt. Zu Provinziallandtagsabgeordneten wurden in Zettelwahl Herr von Kries wieder-, Landrat Dr. Kleemann einstimmig neugewählt.

— (Der Gasdruck,) der seit einiger Zeit nur mehr auf einige Stunden des Tages beschränkt war, ist seit heute früh während der Tagesstunden gänzlich abgestellt worden. Wie das Gaswerk bekanntgibt, ist diese Maßnahme auf die mangelnde Kohlenanfuhr zurückzuführen.

Thorner Stadttheater.

„Der Gatte des Fräuleins". Lustspiel in 3 Akten von Gabriel Dregely.

Am Dienstag wurde ein Stück gegeben, das sich schon im Titel als modernste Neuheit ankündigt. Der Verfasser hat, nach dem Rezept, nach dem heute die Lustspieldichter zu arbeiten scheinen, eine verblüffende Situation ausgeklügelt, ein der Wirkung sicheres Verfahren — auf dem auch der Reiz des „Zerbrochenen Krug" beruht — wenn es mit Witz und Geist angewendet wird und, vor allem, die Handlung sich innerhalb der Grenzen des Wahrscheinlichen und Möglichen hält. Ein Ehemann, von den Reizen eines jungen Mädchens bezaubert, knüpft mit dieser ein Verhältnis an und geht schließlich willenlos die Ehe standesamtlich mit ihr ein, jedoch unter dem Namen eines Freundes, beichtet dies aber notgedrungen auf der Heimfahrt der jungen Frau. Diese beschließt, als Ausweg aus der Zwangslage, in das Haus des Freundes zu gehen, um einige Zeit vor der Welt die Rolle seiner Gattin

zu spielen, bis die Scheidung bewirkt und die alte Lage wiederhergestellt ist, ohne daß ihr Ruf Schaden genommen, ein Plan, in den der junge Don Juan, von der Schönheit der jungen Dame entzückt, gern einwilligt. Daß die weitere Handlung nicht zur Scheidung, sondern zur Verbindung vor dem Traualtar führt, versteht sich. Ob eine solche Fabel als möglich gelten kann, wird strittig erscheinen. Jedenfalls hat Dregely, ein Ungar, der in Wien als Plauderer und Lustspieldichter — er ist der Verfasser des Schwanks „Der gutsitzende Frack" — geschätzt ist, diese Fabel im 1. Akt mit Geist in lustspielartiger Feinheit ausgestaltet, sodaß man schon glaubte, ein Werk von einiger literarischen Bedeutung vor sich zu haben. Nach diesem reizenden Akt erlahmt aber, wie so häufig, die Erfindung, und der Verfasser muß zu Einlagen und Unmöglichkeiten seine Zuflucht nehmen, um die Handlung, die eigentlich mit dem ersten Akt zuende, noch zwei Akte hindurch zu strecken und endlich, mit einer gewaltsamen Pointe zu schließen. Nur in der Esel-Szene regt der Pegasus noch einmal die Flügel, sonst schleppt er sich, vom ersten Ritt ermüdet, wie ein Ackergaul in den Musenstall. Der Dichtung entsprechend war auch die Darstellung, die Herr Direktor Haßkerl persönlich leitete, im ersten Akt vorzüglich und könnte in der Gesamtwirkung als musterhaft gelten, wenn nicht einzelnes, so die Abgangsszene des schuldigen „Karsten", gar zu stark aus dem Lustspieltone in das Possenhafte verfallen wäre, was hier, wo doch nur eine angenommene, komische Entrüstung, keine echte, zum Ausdruck kommt, umso weniger gerechtfertigt ist. Herr Brandt als „Dr. Tanver", der „Gatte des Fräulein", und Fräulein Lotte Gühne als „Lilly", die Gattin des Junggesellen, verhalfen durch gutes, sicheres Spiel, wie auch durch die rechte Bühnenerscheinung dem Akt zu einem starken Erfolge, hierin trefflich unterstützt von Herrn Lothar als „Karsten" und Herrn Gebhardt als „Dorwald". In den folgenden Akten, in denen noch Fräulein Hartenfels als „Karstens Frau" hervortrat, konnte niemand mehr weder sich noch das Stück zur Geltung bringen. Die kleinen Rollen waren mit Herrn Meyersdorf als „Schwiegervater" und Fräulein Lissy Niemz als „Frida" wohlbesetzt. Das Haus war ausverkauft.

Gewinn-Auszug
der
10. Preussisch-Süddeutschen
(236. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

5. Klasse. — 5. Ziehungstag. — 15. November

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 30000 M [illegible] 020
4 Gewinne zu 10000 M [illegible] 500 180991
2 Gewinne zu 5000 M 138300
82 Gewinne zu 3000 M [illegible] 9939 14718 24196 24249
39944 40400 40883 4587[illegible] 48660 51195 66240 66348
69472 72811 79172 81[illegible] 86558 87436 91774 93084
93405 103183 104603 107186 115008 133055 140365
156227 171161 175[illegible] 175861 180620 189253 193 84
196888 208992 21[illegible]741 217084 220025 219308 226204
114 Gewinne zu 1000 M 12002 12606 16001
17055 21763 [illegible]015 40726 45156 51633 52076 64498
65206 65494 [illegible]2085 74375 85523 88378 95058 95494
96493 100[illegible] 106593 113265 114940 117794 132229
133411 [illegible] 140176 142348 146095 146855 152784
154570 158719 164612 169906 173901 175782 181629
184993 185986 190834 192829 195351 197378 208170
2083[illegible]6 218246 221479 223529 223985 227576 228686
23[illegible]760 233112 233585
216 Gewinne zu 500 M 97 883 1942 2441 4552
9054 12351 14213 14591 16575 20316 25739 27665
28194 33249 41699 43359 43458 45732 50200 56122
60897 64437 65323 65569 66858 68913 73908 75420
75875 80263 80956 87904 88229 94202 94573 94973
97072 99727 104870 106764 114127 120774 120974
121876 122732 123576 124786 127586 128799 134368
134735 138429 148475 150041 151086 151143 153791
154332 156858 159954 160065 161067 162035 164046
166061 171855 175040 177401 179491 180199 180254
180372 181265 183647 183853 186979 187813 190685
194654 194767 196733 197816 198754 200589 200673
202311 203871 205546 208431 208785 210176 212924
215261 218229 221646 221839 222476 223119 223195
224497 224972 227645 229822 230069 231858 232461
233295

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

82 Gewinne zu 3000 M 5262 14853 17159
33699 36655 39148 41631 47945 60547 67181 70766
78892 80315 81705 81889 87749 91912 92901 100141
108826 113313 116629 123745 128202 133198 135164
139748 140449 142741 147087 147872 150123 156635
169628 171298 184032 186189 202010 212856 231690
232019
150 Gewinne zu 1000 M 5361 7661 8386 8394
11600 12987 13231 14067 15499 23256 32029 33279
41018 42865 43182 49441 53131 59323 64328 67789
69311 72218 73254 76340 79470 81496 82483 85187
89150 89539 93943 99251 99691 100622 101060 106918
109567 115928 116604 118051 120265 123108 126923
128284 130065 131491 132542 132717 134702 136316
144252 148904 157483 159115 159252 160738 164666
169137 170985 178096 180605 181003 182205 182308
189377 193512 203679 211362 212614 218295 218191
217140 222049 230977 231018
186 Gewinne zu 300 M 2632 7031 7403 12373
18309 18702 18886 19577 19875 21284 21980 26714
29279 29314 30477 34385 35214 37369 39313 40474
41201 42164 43333 45102 46992 50314 54349 58176
74293 74753 75256 75459 77043 77935 80499 81183
82776 87275 87564 91998 92491 96168 97600 98665
101298 106500 109365 111965 112135 115500 116600
118452 123399 123870 124425 127320 134638 137467
137642 138404 143084 149725 152050 152075 154257
155749 155820 160285 160514 161465 163186 165324
166758 166465 169498 177049 180687 181291 183564
185076 188202 188266 191075 193907 204311 211042
212384 212467 214154 215960 219002 223767 230128

Kriegs-Allerlei.

Französische Betrachtungen über die Kriegslage in Italien.

Oberstleutnant Roussel urteilt im „Petit Parisien" vom 2. November über die Kriegslage an der italienischen Front: Es steht zu befürchten, daß der Feind sich noch verstärkt, wozu ihm der klägliche Zustand des russischen Heeres die Möglichkeit gibt. Man sagt sogar, daß das schon geschieht. Sein nützlicher und fast unerhaßter Erfolg hat seinen allgemeinen Kriegsplan geändert. Italien ist für ihn eine bessere Beute als Petersburg. Durch einen ersten Triumph angestachelt, sucht er sich ihrer zu bemächtigen. Hoffentlich gelingt es unseren vereinten Anstrengungen, Italien den raubgierigen Klauen Deutschlands zu entreißen. Ach, hätte man doch den Italienern geholfen, Österreich niederzuwerfen, als es dicht vor dem Verlust Laibachs stand. Wie anders sähe es dann aus! Leider hat man das nicht nur nicht getan, sondern man hat uns nicht einmal erlaubt zu sagen, daß es gut sein könnte, diesen Versuch zu wagen. Heute muß man unter viel schwierigeren Bedingungen darauf zurückkommen — wir können jetzt nicht mehr angreifen, sondern müssen uns selbst, ebenso wie unseren Verbündeten verteidigen.

Wieweit wird der Rückzug gehen?

Im „Dovere" (Bellinzona) vom 5. 11. heißt es: Der Tagliamento ist an sich keine starke strategische Barriere. Die Italiener können an dieser Stelle keine neue Schlacht annehmen und können diese Linie nur als einen Deich zur Verlangsamung des feindlichen Ansturmes benutzen. Manche Kritiker halten die Etsch für die bessere Linie zu einer siegreichen Wiederaufnahme der italienischen Operation. Die Kriegskunst darf sich nicht von Sentimentalität leiten lassen, daher darf man vor einer Aufgabe von Städten, wie Vicenza, Treviso, Verona, selbst der Perle der Adria, Venedig, nicht zurückschrecken.

Auch Oberst Repington in der „Times" vom 31. 10. scheint der Auffassung zu sein, daß ein Rückzug bis zur Etsch das Beste sei, was die Italiener tun könnten. Er schreibt: Falls das wandelbare Kriegsglück einen staffelweisen Rückzug von einer Flußlinie zur andern nötig macht, so gibt es doch wenigstens eine Linie, auf welcher die Armeen halten und kämpfen müßten — die der Etsch. So unwahrscheinlich und tief bedauerlich ein italienischer Rückzug bis zu einer solchen Entfernung vom Isonzo sein mag, so muß man doch zugeben, daß die Armeen dann nicht mehr dauernd von den Bergen her bedroht würden. Die Etsch ist die wahre militärische Grenze zwischen Oesterreich.

Kriegswirtschaftliches.

Eine Verordnung gegen die Güterschlächterei hat der Oberbefehlshaber in den Marken, wie folgt, erlassen: Die Veräußerung des lebenden und toten Inventars von Landgütern und landwirtschaftlichen Grundstücken, sowie die Entfernung von landwirtschaftlichem Inventar von den Landstellen ist von den zuständigen Zivilbehörden zu untersagen, falls dadurch die ordnungsmäßige Verwirtschaftung der Stellen gefährdet wird. Die Veröffentlichung von Anzeigen über anberaumte Inventarversteigerung ist ohne Zustimmung der zuständigen Zivilbehörden verboten. Ausgenommen sind die im Wege der Zwangsvollstreckung erfolgenden Maßnahmen. Die Zerstückelung von Landgütern und landwirtschaftlichen Grundstücken, sowie die Aufhebung ihrer wirtschaftlichen Selbständigkeit ist nur mit Genehmigung der zuständigen Zivilbehörden gestattet. Als zuständige Zivilbehörden gelten in den Landkreisen die Landräte, in den Stadtkreisen die Magistrate. Gegen den Beschluß der zuständigen Zivilbehörden ist binnen 2 Wochen die Beschwerde an die höhere Verwaltungsbehörde zulässig, die endgültig entscheidet. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung. Zuwiderhandlungen gegen diese sofort inkraft getretene Verordnung werden, soweit die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Bei Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk. erkannt werden.

General Ludendorff über die Massenspeisung. Das „Wirtschaftliche Wochenblatt", Zentralorgan für Gemeinschaftsspeisungen, hat sich an die führenden Männer Deutschlands mit der Bitte gewendet, den deutschen Gemeinschaftsspeisungen für den vierten Kriegswinter einen Geleitspruch mit auf den Weg zu geben. Das Blatt veröffentlicht folgende Zuschrift des Ersten Generalquartiermeisters, General der Infanterie Ludendorff: Großes Hauptquartier, 24. Oktober 1917. Ich bin überzeugt, daß die segensreiche Einrichtung der Massen- und Gemeinschaftsspeisungen weiten Kreisen des deutschen Volkes das Durchhalten im vergangenen schweren Winter erleichtert und ermöglicht hat. Ich bin auch darüber unterrichtet, daß nur Opfersinn aller derjenigen, die die Massenspeisungen ins Leben gerufen haben, sie stützten und in ihnen tätig sind, diesen Erfolg ermöglicht hat. Der kommende Winter wird neue und größere Anforderungen an die Gemeinschaftsspeisungen stellen, denen nachzukommen Pflicht ist. Denn ich sehe in den Massenspeisungen ein wichtiges Kampfmittel der Heimat für den Sieg, der im Durchhalten besteht. Ich vertraue, daß das Bewußtsein, dem Vaterland zu dienen, auch im vierten Kriegswinter die weiterhin so notwendige Einrichtung fördern wird. — gez. Ludendorff, General der Infanterie.

Die Bundesratsverordnung über die Zusammenlegung von Brauereibetrieben ist nunmehr erschienen. Die Zusammenlegung ist in der Weise gebracht, daß einzelne nach dem Grundsatze größter Wirtschaftlichkeit ausgewählte Betriebe (Höchstleistungsbetriebe) die Erzeugung der übrigen stillzulegenden Betriebe übernehmen, und zwar gegen die Gewährung eines geldlichen Ausgleiches. Den stillgelegten Brauereien wird zwar ein Kundenschutz unter Bildung von Schiedsgerichten bei entstehenden Streitigkeiten, nicht aber ein besonderer Hypothekenschutz gewährt. Doch wird, wie von der Regierung erklärt wird, die Frage, ob für die Fälle der Zusammenlegung von Betrieben der Erlaß allgemeiner Vorschriften auf dem Gebiete des Schuldnerschutzes ratsam ist, noch näher zu prüfen sein.

Völlige Sonntagsruhe in Wiesbaden. Nach längeren Verhandlungen, die im Endstadium über vier Monate beansprucht hatten, ist die Stadt Wiesbaden zur Einführung der vollständigen Sonntagsruhe gelangt. In der Nachbarstadt Mainz ist die völlige Sonntagsruhe schon seit mehreren Wochen durchgeführt

Handel und Industrie.

Eine Filiale der Dresdner Bank ist in Posen eröffnet worden. Direktor ist Heinrich Brunner.

Eine Kapitalerhöhung der Seehandlung ist laut einem dem Abgeordnetenhause zugegangenen Gesetzentwurfe geplant. Das Kapital soll von jetzt 99 592 482 Mark um 60 407 517 Mark, also auf 160 Mill. Mark gesteigert werden. Nach der Begründung des Gesetzentwurfes steht das Kapital der Seehandlung nicht mehr im richtigen Verhältnis zum Umsatz, zu den der Bank zugeflossenen fremden Geldern und zu den an das Institut herantretenden Anforderungen.

Die Spirituszentrale hat die **Preise für Spiritus wie folgt erhöht:** 1. zur Abgabe an Apotheker, Drogisten und ähnliche Abnehmer um 70 Mark per 100 Liter, 2. zur Abgabe an Essigfabriken um 20 Mark per 100 Liter, 3. zur Abgabe an die Heeresverwaltung für technische Zwecke um 4 Mark per 100 Liter. Unverändert bleiben Brennspiritus und Trinkbranntweinpreise für die Heeresverwaltung.

Zu den Kämpfen in Flandern.

Wieder haben sich die Engländer in Flandern eine blutige Niederlage geholt. In dem zertrommelten Trichtergelände zwischen Poelkapelle und Paschendaele brachen unter außerordentlich blutigen Verlusten fünfmalige, tiefgegliederte Angriffe frischer englischer Divisionen restlos zusammen. Nördlich von Paschendaele konnten die Engländer nach gewaltigem Trommelfeuer vorübergehend vordringen; pommersche und westpreußische Bataillone warfen die Angriffswellen des Feindes aber mit ungeheurer Wucht zurück. Der zurückflutende Gegner erlitt in unserem vernichtenden Verfolgungsfeuer schwerste Verluste. Brandenburger stießen dem fliehenden Feinde nach, entrissen ihm Teile seiner Ausgangsstellungen, schoben die eigenen Linien vor und brachten Gefangene ein.

Mannigfaltiges.

(Aufdeckung großer Eisenbahndiebstähle in Berlin.) Schon seit längerer Zeit wurden auf dem Schlesischen Güterbahnhof in Berlin Diebstähle an Paketsendungen und größeren Gütern festgestellt, die immer an Umfang zunahmen und schließlich die Eisenbahnverwaltung zu einer durchgreifenden Maßnahme veranlaßten. Es ergab sich, daß unter dem großen Beamtenheer sich viele ungetreue Angestellte befanden, meistens solche, die zur Aushilfe angenommen worden waren. Auf Veranlassung der Eisenbahndirektion wurde am Montag bei sämtlichen im Verdacht stehenden Beamten eine Durchsuchung vorgenommen. Diese Durchsuchung bestätigte den Verdacht. 13 Personen, Lokomotivführer, Heizer, Rangierer, Gepäckträger und Gepäckträgerinnen sowie andere Hilfsbeamten, bei denen man die verschiedensten gestohlenen Sachen, meistenteils Lebensmittel und Kleidungsstücke, vorfand, wurden sofort festgenommen und der Staatsanwaltschaft vorgeführt. Bei einer Durchsuchung der Wohnungen der ungetreuen Beamten wurden noch weitere gestohlene Sachen vorgefunden. Mehrere hatten damit einen schwunghaften Handel getrieben, indem sie die Waren an andere Eisenbahner weiterverkauften. Der Erlös aus diesem Handel, zum Teil größere Summen, wurde ebenfalls beschlagnahmt. Die Diebstähle waren in den meisten Fällen mit größter Dreistigkeit ausgeführt worden. So waren einige Beamte auf dem Rangierbahnhof mit der Lokomotive an dort stehende Güterwagen herangefahren, hatten aus diesen ihnen geeignet erscheinende Güter zu sich auf die Lokomotive genommen und die Beute dann zunächst versteckt, um sie bei Gelegenheit herauszuschmuggeln.

Letzte Nachrichten.

Seegefecht an der flandrischen Küste.

Berlin, 13. November. Am 12. November nachmittags kam es vor der flandrischen Küste zwischen unseren Torpedobooten und englischen Vorpostenstreitkräften zu einem kurzen Artilleriegefecht, wobei ein feindlicher Zerstörer getroffen wurde. Unsere Boote sind ohne Beschädigung eingelaufen.

Cadorna lehnt ab.

Paris, 13. November. Havasmeldung. „Temps" teilt mit, daß General Cadorna das Anerbieten, Italien in dem gemeinsamen Generalstab der Alliierten zu vertreten, abgelehnt habe. Der militärische Vertreter Italiens sei noch nicht offiziell bestimmt.

Wiederherstellung der Verbindung zwischen Paris und Petersburg.

Paris, 13. November. „Temps" zufolge sind die telegraphischen Verbindungen mit Petersburg wieder hergestellt worden. Die französische Regierung habe Telegramme ihres Botschafters Noulens erhalten.

Aufhebung der parlamentarischen Immunität in Frankreich.

Paris, 13. November. Der Senat nahm die von Bolo verlangte Aufhebung der parlamentarischen Immunität des Senators Charles Humbert an.

England will die russische „Verräterbande" nicht anerkennen.

London, 14. November. Amtliche Kreise in London können die Bande von Verrätern, die zeitweilig die Oberhand in Petersburg bekommen haben, nicht anerkennen.

Keine Verteilung des Nobelpreises für Physik und Chemie.

Stockholm, 14. November. Meldung des Svenska Telegrammbyran. Die Akademie der Wissenschaften beschloß, den Nobelpreis für Physik und Chemie für 1916—17 nicht zu verteilen. Die diesjährigen Preise werden für die Verwendung des nächsten Jahres aufbewahrt.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 14. November. In der heutigen Vormittagsziehung der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

40 000 Mark auf Nr.: 123 035;
15 000 Mark auf Nr.: 208 773;
10 000 Mark auf Nr.: 67 026, 210 309;
5000 Mark auf Nr.: 86 093;
3000 Mark auf Nr.: 11 830, 16 153, 22 855, 42 420, 62 758, 64 364, 72 354, 77 064, 109 951, 116 591, 130 933, 135 145, 135 785, 142 793, 143 276, 146 128, 146 459, 146 660, 154 543, 168 493, 174 753, 185 355, 187 709, 214 813, 217 892, 225 171, 230 861.

(Ohne Gewähr.)

Zur Aufnahme der amtlichen Kursfeststellung.

Durch eine Bundesratsverordnung vom 8. November ist die Wiederaufnahme der amtlichen Kursfeststellungen ermöglicht worden. Eine Veröffentlichung darf jedoch auch in Zukunft nicht erfolgen, sondern nur die Mitteilung der Kurse an Bankiers. Immerhin ist damit doch ein Fortschritt zu verzeichnen, als nun wenigstens die Bankiers nicht mehr oder minder willkürliche Kurse ihren Kunden in Rechnung stellen können, sondern den amtlich festgesetzten Einheitskurs. Danach haben wir von jetzt ab wieder eine Börse mit offiziellen, jedoch nicht allgemein bekanntgebenden Kursen. Es hat sehr lange gedauert, bis dieses im Interesse des Publikums liegende Zugeständnis erreicht wurde. Für die unlauteren Elemente war nicht so sehr das Verbot der Veröffentlichung von Börsenkursen außerordentlich angenehm, als vielmehr das Fehlen von amtlichen Notierungen. Dadurch war jede Kontrolle unmöglich gemacht und den Uebervorteilungen Tür und Tor geöffnet.

Berliner Börse.

Der heutige freie Börsenverkehr ließ mit nur wenigen Ausnahmen eine feste Haltung erkennen. In Montanwerten wurden besonders Kohlenaktien und von diesen hauptsächlich Harpener bevorzugt, wogegen Eisen-Aktien stilleres Geschäft hatten. Von Rüstungswerten wurden rheinische Metallwaren, von Automobil-Aktien Deimler- und Adlerwerke und von Kaliwerten Westeregeln begünstigt. Die von Wien abhängigen Werte lagen matter. Am Schiffahrts-, Elektro- und Petroleummarkt hat sich der Kursstand nur wenig verändert.

Amsterdam, 13. November. Wechsel auf Berlin 32,82½, Wien 20,40, Schweiz 52,25, Kopenhagen 80,00, Stockholm 95,00, Newyork 228½, London 16,93½, Paris 39,90. Ruhig.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 13. Novemb Geld	a. 13. Novemb Brief	a. 12. Novemb Geld	a. 12. Novemb Brief
Holland (100 Fl.)	300¼	301¾	300¼	301¾
Dänemark (100 Kronen)	227	227	227	227
Schweden (100 Kronen)	253¾	254¼	253¾	254¼
Norwegen (100 Kronen)	228¼	228¾	228¼	228¾
Schweiz (100 Francs)	155¾	156	155¾	156
Österreich-Ungarn (100 Kr)	64,20	64,30	64,20	64,30
Bulgarien (100 Leva)	80¼	81¼	80¼	81¼
Konstantinopel	20,35	20,45	20,35	20,45
Spanien	136¼	137¼	136¼	137¼

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	14.	0,46	13.	0,43
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	13.	0,91	12.	0,90
Chwalowice	12.	1,29	11.	1,30
Zakroczym	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	13.	5,86	12.	5,92
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	13.	2,34	12.	2,44
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 14. November, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 771 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,46 Meter.
Lufttemperatur: + 1 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Osten.
Vom 13. morgens bis 14. morgens höchste Temperatur + 5 Grad Celsius, niedrigste — 0 Grad Celsius.

Wetteraussage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 15. November: Neblig, trübe, teils aufheiternd, Temperatur wenig geändert.

Nach langer Ungewißheit wurde mir heute die Nachricht, daß mein inniggeliebter Mann, der beste Vater seiner Kinder, unser guter Sohn und Bruder, der

Mittelschullehrer Hermann Schmidt

Leutnant d. L. im Landw.-Inf.-Regt. 5,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

im 38. Lebensjahre am 26. Juli 1917 den Heldentod gefunden hat.

Thorn den 14. November 1917.

In tiefer Trauer:
Maria Schmidt,
Hans Schmidt,
Heinz Schmidt.

Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Am 12. 11. starb nach schwerem Leiden unser guter, lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Drogist Alfred Franke

im Alter von 34 Jahren.

Thorn den 13. November 1917.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Carl Franke.

Gestern erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 31. 10. 17 unser ältester, lieber Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Joseph Sommer

im Inf.-Regt. 86,
Inhaber des Eisernen Kreuzes,

im Alter von 31 Jahren nach 3 Jahre langen schweren Kämpfen in ——— den Tod gefunden hat.

Im tiefen Schmerze:
Familie Sommer, Thorn, Mellienstr. 53.

Die hl. Messe findet am Montag den 19. d. Mts., um 7 Uhr, in der St. Marienkirche statt.

Nach langem, qualvollem Leiden verschied gestern, den 13. d. Mts., an den Folgen einer schweren Krankheit, die er sich im Felde zugezogen hatte, mein lieber Mann, treusorgender Vater, Schwiegersohn und Schwager, der

Drogeriebesitzer

Alfred Franke.

Ruhe sanft!

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Thorn den 14. November 1917
die trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Erika Franke,** geb. Simczak,
Werner Franke als Sohn
und Familie **Simczak.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die vielen Kranzspenden aller Kollegen, Freunde und Bekannten unseres lieben teuren Entschlafenen, sowie die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Lic. Freytag am Grabe sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Thorn den 14. November 1917.

Familie Woelk.

Der Vorschußverein zu Thorn, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Thorn, hat in der Generalversammlung am 12. d. Mts. die Umwandlung seiner bisherigen Haftpflicht in die beschränkte beschlossen. Die Gläubiger, welche mit der Umwandlung nicht einverstanden sind, können sich bei uns melden.

Thorn den 14. November 1917.

Vorschußverein zu Thorn,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht
Reitz. Anbuhl. Sahm.

Helft unseren Verwundeten!

Geld-Lotterie

des Zentral-Komitees des preußischen Landesverein vom Roten Kreuz.
Genehmigt für ganz Preußen.

Ziehung am 6., 7., 8., 10. u. 11. Dezember 1917
in Berlin im Ziehungs-Saale der königl. General-Lotterie-Direktion.
17851 Geldgewinne im Gesamtbetrage von

600 000 Mark

bar ohne Abzug zahlbar.

Gewinn-Plan:

1 Hauptgewinn zu		100 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu		50 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu		30 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu		20 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu		10 000 Mk.
4 Gewinne zu je 5000 Mk.	=	20 000 Mk.
20 Gewinne zu je 1000 Mk.	=	20 000 Mk.
60 Gewinne zu je 500 Mk.	=	30 000 Mk.
300 Gewinne zu je 100 Mk.	=	30 000 Mk.
802 Gewinne zu je 50 Mk.	=	40 100 Mk.
16660 Gewinne zu je 15 Mk.	=	249 900 Mk.

Originalpreis des Loses 3.30 Mark.

Postgebühr und Liste 35 Pfg. — Nachnahme 20 Pfg. teurer.

Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, **Thorn,**
Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Vorschuß-Verein zu Thorn,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Fuhrleute

zur Holzanfuhr u. zum Holzauswaschen
sofort gesucht.
Karl Westphal
Brombergerstraße 33.

Kriegswitwe,
welche bereits im Militärbüro tätig war, sucht Stelle als Schreibhilfe.
Gefl. Angebote unter **C. 2653** an die Geschäftsstelle der „Presse".

In guter Stellung tätig gewesene
Buchhalterin
wünscht sich zu verändern. Angenehm wäre auch nur Vormittagsdienst
Gefl. Angebote erbeten unter **Y. 2674** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junge Dame
mit flotter schöner Handschrift, einige Jahre in größeren Büros Süddeutschlands tätig gewesen, sucht vom 1. 12. oder früher Stellung. Angebote unter **Z. 2675** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kontoristin,
mit allen Kontorarbeiten vertraut, sucht zum 1. Januar 1918 Stellung.
Gefl. Angebote unter **N. 2638** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Deutsche Vaterlandspartei.

Kreisverein für Thorn Stadt und Land.

Wir fordern alle Gesinnungsgenossen zum **Eintritt in unsern Kreisverein** auf. Jährlicher Mitgliedsbeitrag 1 Mk. Auch bitten wir alle diejenigen, die bereits anderswo ihren Beitritt zur deutschen Vaterlandspartei erklärt haben, (z. B. in Berlin), uns davon zu benachrichtigen, damit wir die Eintragung in unsere Listen bewirken können. Anmeldungen erbeten an die Geschäftsstelle **„Die Presse"**, Katharinenstr. 4, Herrn Reichsbankassessor **Buhrow** (Reichsbank) und Herrn **Dr. Isler,** Brombergerstr. 78.

Bekanntmachung.

Da die Stockung der Kohlenanfuhr trotz unausgesetzter Bemühungen noch nicht beseitigt ist, mußte heute tagsüber der Gasdruck abgestellt bleiben. Wir bitten die Bürgerschaft, sich darauf vorzubereiten, daß morgen und an weiteren Tagen die Gasabgabe vollständig eingestellt werden muß.

Elektrizitätswerke Thorn.
Abt. Gaswerk.

Artushof.

Sonntag den 18. November, um 7¼ Uhr:
Nur ein Gastspiel

Grosser Tanz- und Rezitationsabend

der jungen, liebreizenden Tänzerin, der trefflichen Humoristin, der weltberühmten Schönheit Fräulein

Gudrun Hildebrandt

Moderne und klassische Tänze
Heitere Rezitationen
Viele prachtvolle Kostüme

Vorverkauf: **Walter Lambeck,** Buchhandlung, Elisabethstr., zu Mk. 3.30 und Mk. 2.20 inkl. Steuer.

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 15. November 1917:

Großes Streichkonzert.

Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 20 Pfg.

Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

Zentral-Theater, Neust. Markt 15.

Ab Freitag den 16. November Alwin Neuss-Film
aus der Serie 1917/18

Das Spiel vom Tode.

Nach dem Balzac'schen Roman „Das Schagrinleder". Für den Film in 4 Akten frei bearbeitet von Paul Otto.

Ab 23. November das große Filmwerk

Sibirien, aus der Serie Kronenklasse.

Verkäuferin, die schon im Kolonialwarengeschäft tätig war,
sucht Stellung.
Angebote unter **Z. 2650** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Besitzertochter, evangel., Haushaltungsschule Osterbitz absolviert, sucht entsprechende Stellung mit Familienanschl.
Gefl. Angebote bitte zu richten unter **V. 2646** an die Gesch. der „Presse".

Wohnungsangebote

Möblierte Offizierswohnung,
elektr. Licht, Bad, Balkon, Wilhelmstr. 11, 1, l., ab sofort zu vermiten.

Zwei Wohnungen
zu vermieten vom 1. 12. 1917. Hinterhaus Gerechtestraße 11—13.

Möblierte
4 Zimmer-Wohnung
vom 1. Januar 1918 preiswert zu vermieten.
Gebr. Tews, Brückenstraße.

Möblierte Offiziers-
4 Zimmerwohnung,
evtl. auch weniger, mit Küche, Bad und Zubehör vom 1. Dezember, Waldstr. 27 a, zu vermieten Näheres Baugeschäft **Kühn,** Brombergerstr. 60.

Beamtenverein.

Die **Rabattmarken** sind bis 5. Dez. d. Js., geordnet und aufgerechnet, bei Herrn Schlage, Fischerstraße 38, 2 einzureichen. Dortselbst findet am 17. Dez. von 2—8 Uhr abends die **Auszahlung** statt.

Jugendabteilung des Vaterl. Frauenvereins Thorn.

Zusammenkunft Donnerstag, 15. Nov., nachmittags 5 Uhr, in der Haushaltungsschule, Mellienstraße 5:

Weihnachtsbesprechung.

Stadt-Theater

Donnerstag, 15. November, 7¼ Uhr:
Die Czardasfürstin.
Freitag den 16. November, 7¼ Uhr:
Grossstadtluft.

Voranzeige!

Metropol-Theater,
Friedrichstraße 7.

Von Freitag den 16. ab:

Stolz weht die Flagge schwarz, weiß, rot!

Marine-Schauspiel in 5 Akten.
Filmlänge 1700 Meter.

Sie weiß, was sie will!!

Lustspiel in 3 Akten.
Hauptrollen Josef Schildkraut und **Ally Kollberg.**

Kaufe jederzeit
Schlachtpferde.
Bei Anmeldungen bitte nur Fernruf **465** anzurufen. 866 ist im Geschäft und nicht immer zu haben.
Wilhelm Zenker, Roßschlächterei, Culmer Chaussee 28.

Möbliertes Zimmer
nebst Kabinett, sep. Eingang, zu vermieten. Seglerstraße 7, 2.

Gut möbl. Zimmer mit Mittagstisch v. sof. zu verm. Altst. Markt 12, 1.

Mbl. Zim., s. E., z. v. Gerechtestr. 33, ptr.

Möbliertes Zimmer
mit aparter Kochgelegenheit vom 1. 12. zu vermieten. Konduktstraße 7.

Aeltere Frau sucht junges Mädchen als Mitbewohnerin.
Zu erfr. Strobandstr. 4, 1 Trp.

---

4 Morgen
Ackerland
in Thorn-Mocker, an der Waldauer- und Bogenstraße gelegen, sofort zu verpachten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Ein kräftiger Kriegsjunge
ist in gute Pflege zu geben. Zu erfragen von 7—9 Uhr abends.
Marienstraße 9, 4 Treppen.

Wer mir den Pflug
Ende Oktober an der Ring-Chaussee Weißhof **fortgenommen** oder ihn von jemand gekauft hat, oder etwas näheres darüber weißt, wird gebeten, Nachricht an **Hermann Fucks, Okraszyn** zu geben. Belohnung zugesichert. Aussehen des Pfluges: neu vorgeschmiedet, neuer Schar und Schuh, Griffstangen grün, etwas verbogen.

In der Nacht vom 10. zum 11. 11. 17 wurden mir **8 Enten gestohlen.** Wer mir den Täter nachweist, erhält 30 Mk. Belohnung. Töpfermeister **A. Folger,** Thorn-Mocker, Gerettstraße 3.

Rauhhaariger Hund
(Airedale Terrier) entlaufen. Gegen Belohnung zuzuführen Parkstraße 10.

Brauner Jagdhund
Sonntag nachmittags entlaufen. „Treff". Meldung an Botzki, Gostgau, Kr. Thorn.

Gefunden Geld
vor paar Monaten in der Kasernenstr., Bromb. Vorst. Zu erfr. Klosterstr. 10, 2.

Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
November	—	—	—	—	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Dezember	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
1918	30	31	—	—	—	—	—
Januar	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 268. Thorn, Donnerstag den 15. November 1917. 35. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Politische Tagesschau.

Abg. D. Traub über landesverräterische Treibereien.

Die „Neue Westfälische Volkszeitung“ veröffentlicht folgende Erklärung des Abg. D. Traub: „Als ich in Bielefeld in der Vaterlandspartei sprach, wurde mir erzählt, kurz vorher sei in Bielefeld das Gerücht über eine Aeußerung von Hindenburgs verbreitet worden. Es hieß, er sei vor jener Reichstagsentscheidung vom 19. Juli von Reichstagsabgeordneten gefragt worden, ob er „der Ueberzeugung sei, daß wir mit unseren U-Booten England zum Frieden zwingen könnten“. Er hätte darauf geantwortet: „Nein!“ Obgleich ich von der vollständigen Unrichtigkeit dieses Gerüchtes überzeugt war, wandte ich mich an die zuständige Stelle und erfuhr dort selbstverständlich, daß nicht nur nichts an diesem Gerücht wahr war, sondern daß **das Gegenteil richtig** ist. Zu welchen skrupellosen Mitteln greifen die, welche die unheimliche Freude haben, unserem deutschen Volke seinen Siegeswillen zu brechen? Wie oft haben sie in dieser letzten Zeit geflüstert und laut gesagt: „Deutschland hat gar keine Angriffskraft mehr!“ Jetzt wehen unsere Fahnen auf Oesel und am Tagliamento. Aber sie bleiben unbelehrbar. Unsere Truppen vergießen ihr Blut und erringen Sieg auf Sieg. Daheim aber hat man keinen Glauben, besorgt damit Englands Geschäfte und handelt so — landesverräterisch. Wann wird Deutschland seiner Truppen und Siege wert und würdig?“ gez. D. Traub.

Großadmiral von Tirpitz

hat in München am 10. November in zwei von der deutschen Vaterlandspartei veranstalteten Versammlungen unter großem Beifall gesprochen. — Am Sonntag Vormittag ist Herr von Tirpitz von König Ludwig empfangen worden.

Die badischen Landstände

sind auf Mittwoch den 28. November zu einer außerordentlichen Tagung einberufen. Zum Präsidenten der Ersten Kammer wurde Prinz Max, zum ersten Vizepräsidenten der wirkliche Geheimrat Dr. Albert Buerklin und zum zweiten Vizepräsidenten Dr. Udo Freiherr von La Roche-Starkenfels ernannt.

Im Wiener Abgeordnetenhaus

hielt Präsident Dr. Groß eine vom Haus stehend angehörte Ansprache, worin er unter lebhaftem Beifall des Hauses bekanntgab, daß er anläßlich der **glücklichen Errettung des Kaisers** dem Ministerpräsidenten den Ausdruck der innigen Freude des Abgeordnetenhauses kundgegeben und ihn gebeten habe, diesen Ausdruck dem Kaiser bekanntzugeben. Er schloß mit dem Wunsche, daß die glückliche Errettung ein günstiges Vorzeichen für den weiteren Verlauf der Aktion gegen Italien sein möge, und ließ seine Worte in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser ausklingen. Vom Präsidenten der **osmanischen Kammer** war aus Anlaß der über Italien errungenen glänzenden Siege ein Glückwunschtelegramm eingegangen, das das Haus in derselben herzlichen Weise mit Dankesworten erwiderte.

Bei den Stichwahlen zum Schweizer Nationalrat

hat die **sozialistische Partei** von 23 wiederbesetzten Sitzen drei erhalten, darunter zwei infolge von Zugeständnissen anderer Parteien. Der Block der **bürgerlichen Parteien** hat besonders auch in Basel und Neuenburg gesiegt. Der Sozialist Sigg ist in Genf gewählt worden, da er auch auf der Liste der bürgerlichen Parteien stand, während das Ergebnis der zweiten Stichwahl noch nicht sicher ist, da der Jungfreisinnige Willemin und der Demokrat Derabours sich in der Stimmenzahl sehr nahe kommen. Im Tessin sind alle sieben Anwärter der bürgerlichen Parteien bei Stimmenthaltung der Sozialisten gewählt worden.

Eine neue päpstliche Friedensnote?

Aus Rom melden Schweizer Blätter: In vatikanischen Kreisen erwartet man die demnächstige Veröffentlichung einer **neuen Note** des Papstes über die **Friedensbedingungen**, die an die einzelnen Kriegführenden gerichtet werden soll.

Truppenschiebungen in Holland.

Der holländische Vizeadmiral erklärte in einer Ansprache in Middleborg, der Hauptstadt der holländischen Provinz Zeeland, daß man wegen der Verschiebungen von holländischen Truppen nach Zeeland keine Besorgnisse zu hegen brauche. Es sei dies eine Vorsichtsmaßregel, die nicht in der Lage auf den Kriegsschauplätzen ihren Grund habe, und keine Ursache zur Beunruhigung biete.

Die deutschen und englischen Kriegsgefangenen in Holland.

In der der zweiten holländischen Kammer zugegangenen Antwort der Regierung auf den vorläufigen Bericht über das erste Hauptstück des Staatshaushalts heißt es: Die Unterbringung der Kriegsgefangenen aus Deutschland und England, die in Holland interniert werden sollen, wird vorbereitet. In Wolfheeze ist ein Lager für 3000 Soldaten, in Hattem ein Lager für 1000 Zivilpersonen im Anbau.

Niederländisch-englische Fischlieferungsverhandlungen.

Dem „Allgemeen Handelsblad“ wird aus Ymuiden berichtet, daß zwischen den Fischereireedern und der britischen Regierung neuerdings Verhandlungen zur Erreichung eines Abkommens über die Lieferung von Fischen an England im Gange sind.

Rücktritt des Kabinetts Painlevé.

Der schon seit einiger Zeit erwartete Rücktritt des Kabinetts Painlevé ist nunmehr erfolgt. Aus Paris liegt heute folgende Havasmeldung vor: Nach Besprechung von Interpellationen über die diplomatische und militärische Lage nahm die **Kammer** mit 250 gegen 192 Stimmen eine Vertrauenstagesordnung für die Regierung an. Nach Schluß der Kammer trat das Ministerium zurück. Die Kammermehrheit ist zu klein, als daß sie das Kabinett Painlevé noch halten konnte.

Der polnische Regentschaftsrat

kommt demnächst nach **Berlin** und **Wien** zur Besprechung mit den beiden Monarchen über die zurzeit wichtigsten polnischen Fragen.

Die bulgarische Sobranje

hat sich nach einer Rede des Ministerpräsidenten Radoslawow bis zum 1. Dezember vertagt. Der **Ministerpräsident** führte aus, **die Kriegsziele Bulgariens** seien bekannt, nämlich, die Einigung Bulgariens innerhalb seiner geschichtlichen Grenzen durch Wiedergutmachung der auf dem Berliner Kongreß und in Bukarest verübten Unbill. Wir wollen, sagte der Ministerpräsident, Mazedonien, die Dobrudscha und die vor Aufrichtung des bulgarischen Staates von den Serben geraubten bulgarischen Gebiete. Diesen Zielen liegen nur berechtigte Ansprüche zugrunde. Wir haben sie den Verbündeten und den Neutralen auseinandergesetzt. Niemand kann gegen sie etwas einzuwenden finden, da wir ja im Grunde nur die Verwirklichung unserer nationalen Einheit und der erwarteten Genugtuungen im Auge haben.

Die deutschen Zeitungsverleger und Tagesschriftsteller

besuchten die bulgarischen Städte Tirnovo, Stara Zagora und Philippopel, wo sie von der ihnen Blumen zuwerfenden Bevölkerung mit Ansprachen über die Macht Deutschlands herzlich begrüßt wurden. Am Montag setzten sie die Heimreise nach Deutschland fort.

Chinesischer Protest.

Reuter meldet aus **Washington** vom 12. November: Der **chinesische Gesandte** hat dem Staatsdepartement einen formellen Protest gegen den Vertrag überreicht, der zwischen den Vereinigten Staaten und Japan über China beschlossen worden ist. Nichtamtlich verlautet, daß der japanischen Regierung in **Tokio** ein ähnlicher Protest überreicht worden sei.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. November 1917.

— Der König von Sachsen ist Freitag Abend von Schloß Sibyllenort in Schlesien mit dem fahrplanmäßigen Zuge 11,09 Uhr nach Dresden abgereist.

— Herr von Batocki, der frühere Leiter unseres Kriegsernährungsamtes, ist wieder in das Heer eingetreten und steht zurzeit am Isonzo.

— Die Verabschiedung des Chefs der Reichskanzlei wird jetzt vom „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Er meldet: Der Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei von Graevenitz ist unter Verleihung des Roten Adlerordens 3. Klasse mit der königlichen Krone in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

— Zum Unfall des Unterstaatssekretärs Dr. Conze, der, wie berichtet, schwerverletzt im Krankenhause am Urban darniederliegt, ist leider zu berichten, daß noch keine Besserung im Befinden des Schwerverletzten eingetreten ist. Die Kopfverletzungen sind sehr schwere, doch hofft man, daß es der ärztlichen Kunst gelingen wird, den Verletzten am Leben zu erhalten.

— Oberlandesgerichtsrat Dr. Becker in Frankfurt am Main ist zum Reichsgerichsrat ernannt worden.

— Aus Anlaß des Hinscheidens von Prof. Adolf Wagner sind seiner Familie eine ganze Reihe von Beileidskundgebungen zugegangen. Der Kaiser sandte folgendes Telegramm: „An dem Hinscheiden Ihres von mir hochgeschätzten Gatten nehme Ich herzlichen Anteil und spreche Ihnen und den Ihrigen Mein wärmstes Beileid aus. Die hervorragenden Verdienste Ihres Gatten als Forscher und Lehrer sichern dem Verewigten allzeit einen Ehrenplatz unter den Leuchten der deutschen Wissenschaft und ein dankbares Gedenken seiner erfolgreichen Lebensarbeit in den Herzen seiner zahlreichen Schüler und Verehrer. Wilhelm I. R.“ — Vom Reichskanzler Grafen Hertling ging folgendes Kondolenz-Telegramm ein: „Schmerzlich bewegt durch die Nachricht über das Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls, spreche ich Euer Exzellenz und den Ihrigen mein herzlichstes Beileid aus. Mit dem Entschlafenen, dem es vergönnt war, in epochemachender Lebenskraft Richtung gebend auf unser wissenschaftliches und politisches Leben einzuwirken, geht wiederum einer der hervorragendsten Vertreter der ersten Jahrzehnte des geeinten Deutschland dahin. Unvergessen wird sein Andenken im deutschen Volke fortleben. Ich selbst werde der reichen Anregung, die mir die Arbeit des hochverehrten Gelehrten geboten, stets dankbar gedenken. Hertling.“

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: der Entwurf einer Verordnung über die den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe zur Ernährung der Selbstversorger und zur Fütterung zu belassenden Früchte, und der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend weitere Bestimmungen zur Ausführung des § 7 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.

— Es schweben Verhandlungen wegen Ankauf des Eden-Hotels am Zoo durch den Reichswirtschaftsrat. Diese Behörde will das Haus selbst beziehen.

— Die Spareinlagen der Berliner Sparkasse haben im Oktober um nicht weniger als 10,5 Millionen Mark zugenommen. Seit Jahresbeginn betrug die Zunahme — ohne die Abschreibungen wegen der Zeichnunger auf die Kriegsanleihe — nicht weniger als 80 Millionen Mark gegen 27 Millionen Mark in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Ernährungsfragen.

Zwangsabgabe bei Hausschlachtungen. An die Stelle der entgeltlichen Ablieferung aus eigener Entschließung der landwirtschaftlichen Erzeuger ist **die entgeltliche Zwangsabgabe von Speck oder Fett bei den Hausschlachtungen** getreten. Bei der Durchführung der Ablieferung ist den Kommunalverbänden weitgehende Freiheit gelassen, auch in der Entscheidung darüber, ob der Speck in frischem oder zubereitetem Zustande abzuliefern sei. Das Landesfleischamt hat für die Bemessung der den Selbstversorgern für die Schlachtablieferung zu zahlenden Preise Grundsätze aufgestellt, bei denen der höhere Wert für den besonders wertvollen Speck entsprechend berücksichtigt ist.

„Sonnenfinsternis“.

Roman von Else Stieler-Marshall.

Amerikanisches Copyright by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig 1916.

(55. Fortsetzung.)

Ein Weib konnte er nicht so lieben, wie er sie liebte, trotz allem. Die Liebe, die der Mann dem Weibe bringt, die hat er nur einmal zu vergeben gehabt . . . seine liebe Heilige hat sie mitgenommen in den Himmel, von dem sie nun auf ihn herabsieht. Denn in ihm ist eine starke Treue. Sie, Eva, kann ihn doch nicht so kindlich lieben wie er glaubt. Sie liebt ihn mit ihrer ganzen Liebe, mit ihrem Leben und Sein. Sie gehört ihm ganz. Aber die Sehnsucht im Blut hat sie zur Ruhe gesungen, damals als sie droben bei ihm in der Genesung geweilt. Sie hat den Josef Grasler in sich niedergerungen . . . Sünde ist sein Teil . . ., und solche Sehnsucht wenn sie nach dem Manne dort droben suchen will, ist Vermessenheit.

Manchmal, in den schwülen Nächten, wie diese Trockenheit sie jetzt über die Erde verhängt, dann kann man nicht schlafen und die Gedanken ziehen ihre Straße ins Grenzenlose. Sie dichten: wenn die liebe Heilige nie in seinem Leben gewesen wäre, ob er dann vielleicht in der Eva Soller nicht nur immer ein Kind gesehen? Er ist doch noch nicht alt, wenn auch schon Silber sich an seine Schläfen schmiegt. Aber die Augen tragen noch die Jugend in sich . . . was nützen solche Gespinste? Sie sind nicht zum Guten.

Dort droben flatterte die Fahne mit leise knatterndem Geräusch ihr einen Gruß entgegen. Erleichterung, Erquickung durfte sie in den Turm tragen, war das nicht Glück?

Und sie erntete liebreichen Dank.

Der Hochschornmann nannte sie seinen treuen guten Kameraden.

Von nun an trug sie Abend für Abend die Labung hinauf. Abend für Abend erklomm sie den Gipfel, wenn die Schwüle des Tages nachließ. Klinghart nahm sich jeden Tag vom Morgen an vor, seiner treuen Botin über die schlimmste Stelle entgegen zu gehen . . . ihr die Bürde abzunehmen . . . und immer wieder vergaß er es und versäumte die richtige Stunde. Denn wenn über den Gipfel langsam und zögernd in unbeschreiblicher Holdseligkeit der Abend seine grünlichen Schleier ausbreitete, dann hatte er seine schöpferischste Stunde, dann war er begnadet mit den tiefsten schönsten Gedanken.

Eva sah es, wenn sie bei ihm eintrat, wie seine Augen von innen heraus glänzten, in einem Leuchten, das wie aus anderen Welten kam. Sie aber wußte, daß er jetzt von der Sonne schrieb . . . sie fragte ihn nicht und redete nicht . . . sie füllte die Krüge und Kannen mit dem wertvollen Naß, sie gab dem Hund zu trinken . . . sie schaffte im Haus mit leichten und lieben Bewegungen. Zuletzt setzte sie sich eine kleine Weile um zu ruhen in seiner Nähe nieder. Er sah auf vom Schreiben und nickte ihr mit seinem guten Lächeln zu. Und sie lächelte wieder und legte die Finger auf die Lippen, um ihm zu sagen, daß sie ihn nicht stören wollte.

Diese Augenblicke entschädigten das Mordhofkind für alle Düsterkeit in seinem Leben dort unten. Einmal, als sie ihm so zusah, wie er über den Schreibtisch gebückt im roten Schein der kleinen Lampe saß, kam ihr der sehnliche Wunsch, als müßte das allen Glückes Erfüllung sein, nur ein einziges Mal ganz leise über sein dichtes blondes Haar zu streicheln, durch das sich überall diese lieben Silberfäden zogen.

Der Wunsch wurde in ihr so mächtig, daß sie es wagte, ganz leise, vorsichtig und heimlich. So vertieft war er, daß er es nicht einmal bemerkte. Ihr aber tat es unendlich wohl. Und alles, was die Frau beglückt, schenkte ihr die kleine, von ihm nicht beachtete Liebkosung, die sie ihm erweisen durfte. Schwesterliche Güte, mütterliche Fürsorge, bräutliches Entzücken.

Jeden Abend von nun an holte sie sich verstohlen wie ein Dieb diesen Lohn für Wegesmühen.

Aber am siebenten Tage sah Eva vom Hofe aus um die Mittagszeit die Maultiere wieder zum Berge hinaufsteigen, sie waren schwer bepackt.

Michael Kern selbst war es, der sie führte, ernsthaft trat er vor Klinghart.

„Ich bringe alles, was fehlt, Herr. Aber nit leicht war es, heraufzugehen, schier wären sie gegen ihren Gemeindevorsteher mit Gewalt aufgestanden. Laßt die Wolken wieder über unsere Berge, Herr. Es ist Gefahr, wenn ihr sie länger scheucht mit eueren großen Röhren.“

„Kern, Kern!“ sagte Klinghart, „ich hatte gehofft, Sie wenigstens wären vernünftig geworden. Meine Röhren habe ich euch gezeigt und erklärt. Sie gehorchen dem Einfluß der Witterung . . . nicht umgekehrt ist es. Ich kann nicht Wolken scheuchen oder herbeiziehen. Denken Sie, ich hätte Freude daran, wie die schöne Natur jetzt dürsten und schmachten muß und euch Bauern die Saat verkommt? Wie gerne würde ich helfen, wenn ich könnte. Ich vemag es nicht, ich bin ein Mensch wie ihr.“

„Wollet doch nit ableugnen, Herr, was Ihr dem Leopold aufgetragen habt.“ Was nützte alles Reden und Erklären, daß das nicht ernstgemeint gewesen, daß er im Ärger über die Frechheit des Burschen die Geduld verloren gehabt und darum im Zorn gesprochen hätte.

Der Kernbauer schüttelte den Kopf und war bedrückt und verstimmt.

„Es ist nit leicht für eure Freunde, Herr,“ sagte er traurig. Das sollte eigentlich heißen: es ist nit leicht, euer Freund zu bleiben.

Noch einmal bat er: „Sendet uns Regen, Herr! Denkt auch an mein Agathchen. Es ist euch so gut, das kleine Kind. Immer will es in der Sonne sitzen, weil Ihr es ihm geraten habt. Aber die Sonne ist jetzt giftig und sticht allzu sehr. Mein Kind wird blaß und müde, die Augen blicken sterbensmatt. Wie die kleinen Blumen im dürren Gras, so hängt sie den Kopf. Herr, um eurer Freunde willen, straft die Bauern nit zu hart!“

Er ging und wie er abstieg, in glühender Sonnenhitze, daß ihm die hellen Tropfen von der Stirne rannen, und wie er auch am Berg und überall die unheilvollen Spuren der großen Trockenheit wahrnehmen mußte, wurde ihm das Herz in der Brust schwer und hart wie ein Stein.

Vor dem Mordhofe trat ihm der Bauer in den Weg.

„Hast du ihm Guttat erwiesen? Schleptest du ihm Wasser zu? Michael, sieh dich um. Warum soll er trinken, wenn alles verdurstet?“

„Stefan, es ist schlimm. Schier wird man der Freundschaft für ihn müd'.“ Da lachte Soller kurz und rauh, schauerlich klang es. Bedrückt und wortlos ging Kern von Stefan hinweg. Und wie er nun heimzu schritt, kroch eine Angst auf sein Herz, eine unbeschreibliche, tolle Angst, die ihn packte und würgte wie ein böses Tier, die ihn jagte, daß er zu laufen begann wie gehetzt.

Und als er ins Dorf kam, wichen auf der Straße die Nachbarn, die so seltsam in Gruppen beieinander standen, ihm aus und tuschelten und schauten nach ihm, höhnisch, meinte er, mitleidig auch . . .

Und vor seinem Hause drängten sich die Leute, er mußte sich eine Gasse hindurch bahnen, doch fragte er keinen und keiner sagte ihm . . .

(Fortsetzung folgt.)

Verkauf von Ziegen.

Die von der Stadt angeschafften Ziegen sind eingetroffen. Die vorbestellten Tiere können gegen Zahlung vom Speicher **Leetz**, Viehmarktstraße, abgeholt werden.

Es kosten:

ausgewachsene Ziegen	120	Mk. das Stück
Jährlinge	105	„ „ „
Ziegenlämmer	70	„ „ „

Kauflustige können die Ziegen besichtigen und gegen Entrichtung des Kaufgeldes in Empfang nehmen.

Thorn den 12. November 1917.

Der Magistrat.

Petroleum.

Für November ist noch eine kleine Menge Petroleum zu verteilen. Dieses soll in halben Litern an diejenigen Haushalte abgegeben werden, die entweder **nur in der Küche**

oder

nur in einem Zimmer der Wohnung Gas- oder elektrische Beleuchtung haben. Die Ausgabe findet Donnerstag, Freitag und Sonnabend dieser Woche im Verteilungsamt 2, Brückenstr. 13, statt. Vorzulegen ist der Brotkartenausweis und eine vom zuständigen Polizei-Revierbeamten bescheinigte eidesstattliche Versicherung, die den Beleuchtungsverhältnissen entsprechend ergänzt sein muß.

Vordrucke sind bei dem Polizei-Revierbeamten zu haben.

Thorn den 14. November 1917.

Der Magistrat.

Sophie Meyza,
Dentistin,
Altstädtischer Markt 11.

Gründl. Unterricht
im Violin-, Zither- und Mandolinenspiel wird erteilt.
Angebote unter **H. 2633** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Röcke, Blusen, Kinderkleider,
sowie **Veränderungen** und **Ausbesserungen** werden angefertigt.
Zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. „Presse".

Pelzkragen
für Kostüme,
Pelzmuffen und Stolas
werden in meinem Atelier nach neuester Art umgearbeitet.
Pelzfelle
jeder Art vorrätig.
D. Henoch Nachf.,
Altstädt. Markt 24.

Drei feine
Salon-Spinnräder,
moderner Zimmerschmuck (auch zum praktischen Gebrauch), als Festgeschenke geeignet, zu haben.
H. Fechner, Drechslermeister,
Katharinenstraße 4.

Puppen- Perrücken, Köpfe Körper, Lederbälge u. sämtl. Ersatzteile
zu haben
Puppenklinik, Heiligegeiststraße 19.

Ein großer Posten
Einmachtöpfe
neu eingetroffen.
Gustav Heyer,
Rathausgewölbe 6, Fernruf 517.

Elektrische
Taschenlampen
für Militär und jeden Hausbedarf, sowie gute
Ersatzbatterien
empfiehlt
Katafias, Neustädt. Markt 24,
Fernsprecher 447.

Liefere solange Vorrat.
Nachdruck infolge Kartonmangels so gut wie ausgeschlossen.
Weihnachts- u. Neujahrskarten

		100 Stück
Nr. 201	Chromo, matt	2.50 Mk.,
„ 202	„ geprägt	3.— „
„ 203	Autochrom, matt	4.— „
„ 204	ff. Chromo m. Bronze	5.— „
„ 206	gespritzt	7.50 „
„ 207	Hochglanz	5.50 „
„ 208	Gold- u. Silberglanz	8.— „
„ 209	Bromsilber, schwarz	8.50 „
„ 210	„ koloriert	11.— „

Preisliste über Ansichtskarten aller Art und Schreibwaren gratis und franko an Wiederverkäufer.
Andr. Schrade, Königsberg i. Pr.,
Melanchthonstr. 1, Teleph. 6524.

Ca. 60 cbm
Schotter,
sofort lieferbar, hat abzugeben
A. Irmer, Thorn,
Tief- und Schotterwerk,
Telephon 21.

Bekanntmachung.

Außer den im Kreisblatte Nr. 89 vom 7. November 1917 veröffentlichten **Wildhändlern** ist ferner zum Wildhandel zugelassen worden:

Kaufmann Carl Seidel, Thorn, Wilhelmstadt.

Thorn den 13. November 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Kleemann, Landrat.

Aufgrund des Erlasses der königl. preuß. Landesfleischstelle vom 5. 11. 17 Gesch.-Nr. $\frac{\text{A I 6781/17}}{\text{B I 4951/17}}$ und der Anordnung der Provinzialfleischstelle vom 9. 11. 17 Tgb. Z. 4066/17 ergeht hiermit an die **Schweinehalter im Landkreise Thorn** folgende Aufforderung:

„Die nach Ausscheidung der Hausschlachtungsschweine und der wirklichen Zuchtschweine vorhandenen Schweine **über 15 kg Lebendgewicht** sind an den westpreußischen Viehhandelsverband oder an dessen für den Kreis bestimmte Aufkäufer alsbald gegen Zahlung des nach der Verordnung vom 15. September 1917 (R.-G.-Bl. S. 837) bis 30. November einheitlich geltenden Höchstpreises von **Mk. 73.00 für 50 kg Lebendgewicht** abzuliefern, sobald der Vorrat an erlaubtem Futter zu ihrer Weiterhaltung nicht mehr ausreicht. Vom 1. Dezember 1917 ab darf der Preis die gemäß der Verordnung vom 5. April 1917 (R.-G.-Bl. S. 319) festgestellten Sätze, nämlich

für Schweine

bis zu 70 kg	über 70 bis 85 kg	über 85 kg
Mk. 58.00	Mk. 68.00	Mk. 73.00

nicht übersteigen".

Gleichzeitig werden sämtliche Schweinehalter, die in den nächsten Monaten, längstens bis zum 1. März 1918 ihren Fleischbedarf durch Hausschlachtung decken wollen, aufgefordert, die Zahl der von ihnen hierfür in Anspruch genommenen Schweine dem Landratsamte bis spätestens 1. Dezember 1917 anzumelden.

Hierbei ist gleichzeitig die Zahl der im Haushalte befindlichen Personen und das Lebendgewicht der betreffenden Schweine anzuzeigen.

Die Herren Ortsvorsteher ersuche ich, Vorstehendes sofort und wiederholt ortsüblich bekannt zu geben.

Thorn den 13. November 1917.

Der Landrat.
Kleemann.

---

10. Preußisch-Süddeutsche (236. Königlich-Preußische) Klassenlotterie.
Hauptziehung
vom 8. November bis 4. Dezember 1917.

2	Prämien zu	300 000	Mk.	600 000	Mk.
2	Gewinne zu	500 000	Mk.	1 000 000	Mk.
2	„ „	200 000	„	400 000	„
2	„ „	150 000	„	300 000	„
2	„ „	100 000	„	200 000	„
2	„ „	75 000	„	150 000	„
2	„ „	60 000	„	120 000	„
4	„ „	50 000	„	200 000	„
6	„ „	40 000	„	240 000	„
24	„ „	30 000	„	720 000	„
36	„ „	15 000	„	540 000	„
100	„ „	10 000	„	1 000 000	„
240	„ „	5 000	„	1 200 000	„
3 200	„ „	3 000	„	9 600 000	„
6 500	„ „	1 000	„	6 500 000	„
8 894	„ „	500	„	4 447 000	„
154 984	„ „	240	„	37 196 160	„
174 000	Gewinne und 2 Prämien			64 413 160	Mk.

1/4 1/8 Lose
zu 50 25 Mark

sind erhältlich bei

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz,
Fernsprecher 842.

Stirnnetze, Haubennetze,
Unterlagen zu moderner Frisur, Zöpfe sehr billig. **B. Araczewski,** Culmerstraße 24.

Gummi-Stempel liefert **Justus Wallis** Thorn

Brennholz,
Kloben, Knüppel, Stellungsholz und Reisig (Kiefern) gibt laufend waggonweise ab **H. Völskow,**
Waldgeschäft, Willenberg Opr.

Ein Pferd
für leichte Fuhren
hat zu vergeben
A. Irmer, Thorn,
Culmer Chaussee 1.

Privat-Mittagstisch
in nähe Bahnhof Mocker zu haben.
Königstraße 20, 1 Trp. rechts.

„Fix Sauber" übertrifft alles Neu! Weiches schäumendes Neu!
Salmiak-Wasch-mittel, glänz. bewährt, von Lazaretten geprüft u. nachbestellt, lief. direkt an Priv., bes. schon für die Wäsche, Toilettentisch usw., 10-Pfd. Postpaket (Eimer) Mk. 7.95 ab Berlin. Nachnahme 30 Pf. mehr. Bahnsend. Faß (100 Pfd.) M. 75.00.
Puchert, Engros-Vertrieb,
Berlin, Grunewaldstraße 210.
Vertreter überall gesucht.

Stellenangebote.

Für die Vormittagsstunden suche
prakt. Hilfe im Kontor u. Lager.
Angebote unter **E. 2655** an die Geschäftsstelle der „Presse"

Einen Böttcher, einen Wächter, einen Arbeiter
sucht „Olex", Petroleum-Gesellschaft, Thorn-Mocker.

Schneidergesellen
stellt sofort ein
J. Grzegorowski,
Culmer Chaussee 50.

Von der Stadt, vom Kreis Thorn, von Vereinen, Freunden und Gönnern des Inf.-Regts. 176 auch für dieses Weihnachtsfest freundlichst zugedachte

Liebesgaben jeder Art

bittet das Ersatzbataillon möglichst bis 10. 12. 17 Wilhelmskaserne, östl. Haus, Zimmer 42, zur Weitersendung gütigst abzugeben.

1. Ers.-Batl. Inf.-Regts. 176.

Wäscherei „Frauenlob", Inh. Max Palm, Friedrichstr. 7.
Annahme jeder Art Wäsche.
Bemerke, daß ich nach wie vor immer noch mein bekanntes gutes Seifenpulver verwende, welches die Wäsche nicht angreift, also bei jetziger enormer Wäscheteuerung einen großen Vorteil bietet.
Telephon 435. Lieferzeit 4—14 Tage.

Blätter
von **Kirsch-** (süß und sauer), **Aepfel-, Birnen-, Linden-, Kastanien-, Wallnuss-Bäumen** und **Haselnuss-Sträuchern,** in sauberem Zustand, die bei leichtem Frost abgefallen sind, werden noch
zu guten Preisen angekauft.
Briefmuster mit Preisforderung erbeten. **Jata-Werk für pflanzliche Füllstoffe, G. m. b. H., Dresden.**

Uniform-, Zivil- und Damenschneider
für Werkstatt und außer dem Hause,
eine Aufwärterin
für einige Stunden dreimal wöchentlich stellt sofort ein
Friedrich Hecktor,
Breitestraße 32, 1.

Schneider
auf Uniformen und Zivil (Heimarbeiter) sucht **J. Tschichoflos.**

Schlosser und Lehrlinge
stellt ein **Rob. Meinhard,** Fischerstr. 49

Restaurant Schlüsselmühle
sucht zum Sonntag einen
Klavier- u. Geigenspieler

Zum sofortigen Antritt suchen wir mehrere Leute als
Wächter
Meldungen erbitten wir zwischen 10 und 12 Uhr vormittags und 4—7 Uhr nachmittags.
Inspektion der Posener Wach- u. Schließgesellschaft m. b. H.,
Breitestraße 37, I. u. Fernsprecher 860.

Arbeiter
zum Holzfällen werden eingestellt.
Th. Maciejewski, Mellienstraße 64.

Aelteren Kutscher
für dauernde Beschäftigung sucht
G. Soppart, Fischerstraße 59.

Kutscher
kann sich sofort melden.
Sägewerk Thorn-Holzhafen.

Aelterer Bierfahrer
wird eingestellt.
Höcherlbräu, Culmerstraße 10.

Ordentlichen
Jungen als Kutscher
verlangt **Matzdorff,**
Dampfwäscherei, Thorn-Schießplatz.

Laufburschen
für sofort sucht
M. Fischer, Altstädt. Markt 36.

Tüchtige Plätterin
stellt ein Hofstraße 11 a, 1.

Zu sofort ein tüchtiges, erfahrenes
Wirtschaftsfräulein,
nicht unter 30 Jahren, für meinen frauenlosen Haushalt gesucht.
Amtsrat Brookmann,
Wawerwitz, bei Bischofswerder Westpr.

Nähterin
für die Damenschneiderei verlangt
M. Bartz, Windstr. 5, Ecke Bäckerstr.

Ein junges Nähfräulein
von sofort gesucht.
Gerberstraße 31, 3 Treppen.

Junges Mädchen
als Schreibhilfe verlangt von sofort
Max Cron, Eisenwarengroßhandel,
Kloßmannstraße.

Laufmädchen
und Lehrling stellt ein
Optiker Seidler,
Altstädt. Markt 14, neben der Post.

Kochlehrfräulein
sofort gesucht. Frau **Haessler,**
Kasino 61, Körnerstraße 12.

Lehrmädchen
von sofort sucht
Gustav Elias Nachf.

Junges Mädchen
zu Handreichungen im Geschäft, die auch Gänge zu besorgen hat, sofort gesucht.
Gerechtestraße 17, 1, rechts.

Arbeitsmädchen
stellt ein
„Edelweiss",
Färberei, chem. Reinigung, Weißwäscherei

Junges Mädchen sucht eine
Waschfrau.
Angebote unter **R. 2667** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Aufwärterin
für den Vormittag von sofort gesucht.
Neumann, Neustädt. Markt 20, 1,
Eingang Tuchmacherstraße.

Ordentl. Aufwärterin
gesucht. Brombergerstraße 35 a, 1.

Saub. Aufwärterin
von sofort gesucht. Breitestraße 25, 1.

Aufwärterin
für vormittags von sofort gesucht.
Gerechtestraße 18/20, 2 Trp., links.

Ein schulfreies Mädchen
für den Nachmittag gesucht.
Mocker, Amtsstraße 4, 1, l.

Zu verkaufen

Guterhaltene
Herren- und Damenpelze
sind preiswert zu verkaufen bei
O. Scharf.

Alaska-Fuchsgarnituren,
sehr preiswert, kauft man
Schillerstraße 12, 3.

Eine schwarze Stute,
9 Jahre alt, 1.60 m groß, verkauft
Besitzer Emil Wollboldt,
Smolnik bei Zlotterie.

3 gute Arbeitspferde
stehen zum Verkauf. Hofstraße 3.

Ein Pferd
zu verkaufen Culmer Chaussee 157.

Eine junge Kuh,
4 Jahre, wegen Futtermangels ist sofort zu verkaufen.
J. Glonowski, Gramtschen,
Kreis Thorn.

Verkaufe meinen
Belgischen Riesen-Rammler,
schönes Zuchttier. Culmer Chaussee 28.

Ein schwerer Belgier,
3½ jährig, 5—6 Zoll, steht billig zum Verkauf. Hofstraße 3.

Gänse zur Zucht,
über 40 Eier legend, verkauft
O. Nass, Gr. Rogau b. Tauer.

Ein Paar elegante
Kutschgeschirre,
mit echtem, weißem Beschlag, fast neu, verkauft preiswert
Posthalterei Thorn.

Eiserner Ofen
zu verk. Schillerstr. 7, Hinterh., 1 Tr.

Thorn 3, Mellienstr. 110, steht ein
Handwagen
zum Verkauf.

Wer nimmt Küchenabfälle ab?
Angebote unter **B. 2677** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ziehung 6.—11. Dezbr.
+ Rote Kreuz +
GeldLotterie
17851 Geldgew. bar ohne Abz. M.
Hauptgewinne M. 600000 100000 50000 25000
Lose zum Planpreise von **3.30** Mark
Postgeb. u. Liste 35 Pf.
H. C. Kröger
Berlin W 8, Friedrichstr. 193 a.

Zu kaufen gesucht

Offizierspelz, große, schlanke Figur, Artillerie- od. Kavallerie-Degen, gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Angebote unter **K. 2660** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Pelzfutter oder Pelzjacke,
zu Mantelfutter verwendbar, sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **M. 2662** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Herrenzimmer
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **Q. 2666** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Einfaches eisernes Bettgestell
mit Auflegematratze zu kaufen gesucht.
Angebote unter **A. 2676** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein guterhaltenes Pianino,
kein abgespieltes Instrument, schwarz oder nußbaum, sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unter **D. 2654** an die Geschäftsstelle der „Presse"

Eine guterh. Singer-Nähmaschine
billig zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote erbeten unter **W. 2672** an die Geschäftsstelle der „Presse".

National-Kontrollkassen
mit Totaladdition zu kaufen gesucht.
Angebote unter **J. D. 15405** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Schlachtpferde
kauft zu zeitgemäßen Preisen
Herrmann Kohlschmidt, Roßschlächter,
Thorn, Coppernikusstr. 8, Telef. 565.

Zu kaufen gesucht:
guterh. Kutschgeschirre f. 2 Pferde.
Angebote mit Preisangabe unter **X. 2673** an die Geschäftsst. der „Presse" erb.

Strauchbesen
kauft **Thorner Brauhaus.**

Wohnungsgesuche

Beamter
sucht Ende März 1918 **Wohnung von 3—4 Zimmern** mit Stall oder Garten
Angebote mit Preis unter **O. 2664** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Von sofort zu mieten gesucht
kleine Wohnung,
1 bis 2 Zimmer und Küche, Innenstadt.
Zu erfragen bei
Gustav Heyer,
Breitestraße 6.

Suche eine Wohnung,
1 oder 2 Zimmer u. Küche, mögl. v. sof.
Angebote unter **T. 2669** an die Geschäftsstelle der „Presse".

2 kleinere, möglichst zusammenliegende **möblierte Zimmer**
zum 1. 12. zu mieten gesucht.
Angebote unter **S. 2668** an die Geschäftsstelle der „Presse"

1—2 möbl. Zimmer,
möglichst mit Mittagskost, von Dauermieter (Militärbeamter) gesucht.
Angebote mit Preis unter **P. 2665** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbl. Zimmer sofort oder zum 1. 12. gesucht, wenn mögl. mit voller Pension und Bad, Bromb. Vorst. bevorz.
Angebote mit Preisangabe unter **V. 2671** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Fräulein sucht gemütl.
kleines Zimmer,
mögl. mit Pension, Nähe Altstädt. Markt.
Angebote unter **U. 2670** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gesucht gemütlich möbliertes, ungeniertes Zimmer.
Mocker bevorzugt.
Angebote mit Preisangabe unter **O. 2678** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote.

Altstädt. Markt 16, I. Etg.,
7 Zimmer-Wohnung, auch für gewerbliche Zwecke geeignet, zu vermieten.
Siegmund Hirschberg.
Telephon 158.

Leeres Zimmer,
evtl. auch möbliert, sofort zu vermieten.
Bäckerstraße 11, 2 Treppen.
Besichtigung zwischen 12—3 Uhr.

Kleines Hofzimmer
zum Einstellen von Möbeln zu vermieten
Näheres Bachestraße 10, 1.